



Ansichten -



Einsichten



...nicht nur am Tag der offenen Tür



ANSICHTEN UND EINSICHTEN...

Nie erfährt man so viel über eine Schule wie am Tag der offenen Tür. Räume, die nur Schüler und Lehrer kennen, sind zu erkunden, Lehrer stehen zum Gespräch bereit, Schüler führen Gäste herum und geben ehrliche Antworten. Alle Fachbereiche und Projekte präsentieren sich den Besuchern.

Einsicht nehmen: Diese Absicht führt künftige Schüler und ihre Eltern zum Tag der offenen Tür nicht nur einer Schule. Einsicht führt zu Ansichten; manche Vorurteile und Gerüchte finden sich bestätigt, andere weichen einer eigenen Einschätzung. Am Ende steht eine Entscheidung: Ist diese Schule gut? Bin ich gern dort? Möchte ich dort bleiben?

Einsicht nehmen auch viele Eltern, deren Kinder schon länger Schüler des SMG sind. Mal kurz einen Blick auf alle Fachlehrer werfen, die Räume besichtigen, ein Projekt der Klasse bestaunen. So wird der Tag der offenen Tür vielfältig und gesellig....

Die SMG-Nachrichten geben auf besondere Weise Einsicht in das aktive Schulleben, das gute, manchmal kontroverse Miteinander der Schulgemeinschaft, über Menschen, die das Schulleben prägen und gestalten.

Unsere Redaktion hat sich erneuert. Wir begrüßen neue Eltern, Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie unsere Referendarinnen herzlich. Mit einer Redaktion, die eine Altersspanne von fast 50 Jahren umfasst, ist eine Vielfalt von Themen und Beiträgen möglich. Auch Nicht-Redaktionsmitglieder tragen umfangreich zu jeder Ausgabe bei. Nach wie vor ist jeder Beitrag zu schulrelevanten Themen willkommen.

Titelfotos: Linda Koppenhagen

INHALT



Redaktion / Inhalt	2
Mitwirkung	3
Bericht der Schulleitung	4
7 x gefragt: Frank Maatz	5
SV-Fahrt	6
Förderverein, Elternvertreter	7
Schulhofprojekt I	8
Bänke für die Mensa	9
Schulentwicklung	10 - 11
Schulplaner	12 - 13
Sozialprojekt Zimbabwe	14
Erste Tage am SMG	15
Schwimmfest, Busschule	16
Theaterscout	17
Sommerkonzert	18
Schulorchester	19
Kunstwerkstatt 5	20
Ein Kaffee mit...	21
TonArt 8	22
Poetry Slam, Impressum	23
Politik 5, Lateinexkursion	24
Schulhofprojekt II	25
Austausch Frankreich	26
Sprachklasse, DELF	27
Big Challenge	28
Einsteinmobil	28
Japanaustausch	29 - 31
Gedenkstättenfahrt	32
Elternengagement	33
Klassenfahrten	34 - 35
Schulrätsel	36
Sekretariat	37
Lehrerkollegium, Glosse	38
Neue Lehrer	39
Neue 5er, Termine	40



THE MAKING OF ...

Diese Schulzeitung entsteht aus zwei Redaktionssitzungen, ungefähr 250 Emails, circa 300 Bild- und Textdateien, zwei Layouttreffen, etlichen geplanten oder zufälligen Begegnungen und Gesprächen, vielen Stunden Fehlerlesen und natürlich einer Menge Gedanken und Ideen.

Die **Autoren, Fotografen, Interviewpartner, Tutoren und Lektoren** dieser Ausgabe waren:

Holger Beckmann, Tim Birgel, Friederike Birgel, Melanie Boden, Antonius Bodenmüller, Pauline Brockers, Joel Busch, Viviane Caspers, Beate Düren, Tamara Engelmann, Jörn Fellenberg, Antonia Frangen, Ulrich Franzen, Susanne Göbl, Birgit Graf, Sascha Benjamin Graf, Melanie Graf, Jürgen Hammers, Julia Hartmann, Felix Hartmann, Joely Helling, Sophia Hubrach, Britta Jansen, Jutta Junick, Tara Katschafi, Carola Keßler, Florian Knechten, Michael Koch, Veronika Kögler, Maksymilian Kolbusz, Linda Koppenhagen, Annika Kürten, Eva Kutschera, Frank Maatz, Mia Manischalchi, Felix Mann, Antonia Matz, Ute Meurer, Patricia Paas, Wolf Werner Pickhardt, Peter Reul, Thomas Reuter, Susanne Röthel, Rainer Ruhwedel, Lukas Sassen, Tim Saure, Dorothee Schiebler, Julia Schneider, Jana Seidler, Carl Siedow, Inga Silz, Alexander Simeonidis, Mridula Srikant, Anna Steingrube, Tim Tausendfreund, Monika Thelen, Leonie Thor, Matthias Urban, Amelie van Holt, Luisa van Sierenberg de Boer, Aileen Vedder, Caroline von Schwerin, Hannes von Sydow, Erich Wasser, Gudrun Wagner, Johanna Walter, Arndt Weule, Alexandra Winter, Kathrin Wirz, Dana Zdan, Julia Ziolkowski, Jacob Zuber.

Ich entschuldige mich bei allen, die mitgewirkt haben, aber hier nicht aus böser Absicht sondern mangels Übersicht nicht erwähnt wurden.

GUDRUN WAGNER

Elternmitwirkung

ARBEITSKREISE

Cafeteria-Verein

Frau Engelmann,
tamara.engelmann@arcor.de

Förderverein des SMG

Frau Neukirchen,
foerdereverein@smg-
meerbusch.de

AK **Alternative Unterrichtsmethoden und digitales Lernen**

Frau Seidler,
aludil@smgmb.de

AK **Berufsberatungstage**

Frau Baurmann und Frau Dräger,
bbt@smgmb.de

AK **G8/G9** - Frau Junick,

juttajunick@gmail.com

AK **Hausaufgaben & Schulplaner** - Frau Junick,

juttajunick@gmail.com

AK **Schulbücherei**

Frau Martin,
schulbibliothek@smgmb.de

AK **Schulhofgestaltung**

Frau Göbl & Frau Junick,
juttajunick@gmail.com

AK **Schulzeitung** Frau Wagner,
Dr.Gudrun.Wagner@t-
online.de

AK **Suchtprävention**

Frau Wagner
Dr.Gudrun.Wagner@t-
online.de



Eines der vielen Wandbilder im SMG.

Foto L.K.



Leitungsteam der Schulpflegschaft (v.l.n.r.) **Holger Beckmann, Susanne Göbl, Jutta Junick** und **Michael Koch** (Vorsitz)

In dieser Konstellation sind wir zwar neu zusammengesetzt, doch wir arbeiten schon seit ein paar Jahren in den verschiedensten Gremien und Arbeitskreisen zusammen.

Unsere Kinder verteilen sich recht gleichmäßig über Klassen und Stufen. Die hier entstehenden Fragen, Bedürfnisse und Wünsche der Schüler und der Eltern möchten wir mit Ihnen gemeinsam bearbeiten und das Schulleben voranbringen. Hierbei ist uns Kommunikation und Transparenz sehr wichtig. Wir freuen uns über Ihre Anregung zu neuen Themen, über Rückmeldung zu aktuellen Fragen aber auch Kritik hilft uns, unsere Arbeit zu verbessern.

Wir wünschen Ihnen und uns eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Ihre Schulpflegschaft

Kontakt: Schulpflegschaft@smgmb.de

Schülersprecher

Hallo,
ihr fragt euch jetzt bestimmt wer diese beiden Idioten auf dem Foto sind. Ob ihr es glaubt oder nicht, das sind wir, eure neuen Schülersprecher. **Tim Saure** und **Felix Mann**. Wir sind beide 16 Jahre alt, in der Q1 und jetzt seit der 8. Klasse Mitglied der SV. Mich, Tim kennt ihr vielleicht schon von den Summergames und der Unterstufenparty.

Ich, Felix bin in der SV für die Plakate verantwortlich. Wir beide sind Mitglieder der Schuko und engagieren uns in allen Bereichen der SV. Von Gekrakel auf Papier bis zum absoluten Kollaps bei Feiern auf der Unterstufenparty mit euch. Der gute Kontakt zwischen Schulleitung, anderen Schulen und uns zählt sich oft aus.

Für Interessen und Fragen stehen wir immer mit einem offenem Ohr für euch parat.



Wir freuen uns auf das restliche Schuljahr mit euch und danken sehr für euer Vertrauen! :D

Eure Schülersprecher,

Tim und Felix.

Schulleitung

**IN DER SCHULE
 BEWEGT SICH
 WAS...**

VON DOROTHEE SCHIEBLER,
 KOMMISSARISCHE SCHULLEITUNG

Das laufende Schuljahr ist noch keine vier Monate alt und dennoch ist schon viel geschehen.

Klar, unser Hauptgeschäft war und ist der Unterricht. Hier wird der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule in die Praxis umgesetzt. Erfolgt(e) dies nur im Fachunterricht?

Am SMG wirken Lehrer, Eltern und Schüler zusammen. Die Eröffnungsfeier des neu gestalteten Schulhofes am 25. September verdeutlichte, dass wir das Motto „Schule – Miteinander – Gestalten“ leben. 560 Fragebögen wurden im Vorfeld ausgewertet, um die Interessen der Schülerinnen und Schüler zu ermitteln und eine Rangliste zu erstellen. Ein Sponsorenlauf mit Rahmenprogramm wurde auf den Weg gebracht, 25.000 Euro wurden erlaufen oder erskatet. Der Förderverein gab eine kräftige Finanzspritze zur Anschaffung der farbenfrohen Sitzmöbel am Haupteingang. In diesem Projekt erhielten wir auch außerschulische Unterstützung. Die Stadt Meerbusch stellte zum einen finanzielle Mittel zur Sanierung des Schulhofes zur Verfügung, zum anderen erhielten wir durch das Grünflächenamt tatkräftige Unterstützung bei den Planungen und Vorarbeiten.

Die Sparkasse Neuss sponserte unser Schulhof-Projekt. In Kooperation gestalteten Auszubildende der Sparkasse, Schüler und Eltern des SMG unseren Schulhof neu. Hier wurden fachliche und soziale Kompetenzen

über den Lehrplan hinaus erworben.

Die Weichen für das nächste Projekt sind gestellt. Im Rahmen der Weiterentwicklung von G8 gilt es, die Empfehlungen des Runden Tisches zu betrachten und ggf. für das SMG umzusetzen. In diesem Schuljahr wenden wir uns der Empfehlung „Hausaufgaben begrenzen, Lernzeiten entwickeln“ zu, der neue Hausaufgabenenerlass steht auf der Agenda. Und schon diskutier-



ten wir aufgrund individueller Erfahrungen und Erwartungen über den (Un-)Sinn der Hausaufgaben und den Umfang. Welche außerunterrichtliche Aufgabe ist bereits eine Hausaufgabe, welchen Zweck erfüllt sie?

Um der Vielzahl der Meinungen Herr zu werden, starteten wir auch hier mit einer Fragebogenaktion. Auf der Basis der Umfrageergebnisse aller Mitglieder unserer Schulgemeinde entwickeln Lehrer, Eltern und Schüler in einem Arbeitskreis ein Hausaufgabenkonzept für das SMG und stellen dies in den Gremien vor. Bis zur Verabschiedung in der Schulkonferenz erfolgt sicherlich noch so manche Auseinandersetzung. In einem sind sich Lehrer, Eltern und Schüler dennoch einig: Wir suchen miteinander die bestmögliche Lösung für das SMG.

In den letzten vier Monaten bewegte sich aber noch mehr. Die Sporthallen des SMG wurden als Landesnotunterkunft für Flüchtlinge ertüchtigt. Der Sportunter-

richt wird derzeit in benachbarten Sportstätten erteilt. Der Raum 047 steht nun - zu des einen Freud und des anderen Leid - nicht mehr für Klausuren und Besprechungen zur Verfügung. Nach Vorgabe des Landes NRW erfolgt eine strikte Trennung zwischen der Landesnotunterkunft und dem Schulbetrieb, um diesen nicht über den Sportunterricht hinaus einzuschränken.

Auch hier galt und gilt es einen gemeinsamen Weg zu finden. In den Sporthallen sind Flüchtlinge für 2 bis 3 Wochen untergebracht, die Zahl der dauerhaft in Meerbusch lebenden Flüchtlinge nimmt zu. Hier ist das SMG gefordert. Nach dem Erlernen der deutschen Sprache gilt es, die Kinder in das deutsche Schulsystem zu integrieren. Erste Erfahrungen sammelte das SMG mit Einrichtung der Seiteneinsteigerklasse im Schuljahr 2013/14. 18 Schülerinnen

und Schüler unterschiedlichen Alters und Herkunft lernen innerhalb eines Jahres in der Erstförderung Deutsch als Fremdsprache. Schülerinnen und Schüler mit gymnasialer Empfehlung wechseln in unsere Stammklassen. Die herkunftssprachlichen Hintergründe dieser Schülergruppe müssen bei der Planung und Gestaltung des Unterrichtes berücksichtigt werden. Die Kolleginnen und Kollegen setzen sich mit der Sprachförderung im sprachsensiblen Fachunterricht auseinander. Ich sehe uns als Schule in der Pflicht, wechselseitige Toleranz unabhängig von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Kultur, Religion und Weltanschauung im Unterricht und darüber hinaus zu fördern.

SMG - in der Schule bewegt sich was, wenn sich Lehrer, Eltern und Schüler in Bewegung setzen.

*Eröffnungsfeier des Schulhofes
 Foto: SV - Florian Knechten*

Fragebogen

SIEBEN MAL GEFRAGT...

1 Was unterscheidet die Schullandschaft in Meerbusch von dem, was Sie in Ihrer eigenen Schulzeit kennen gelernt haben?

Die Schullandschaft in Meerbusch unterscheidet sich von der meiner eigenen Schulzeit durch die heutige größere Vielfalt der Bildungsangebote vor Ort und natürlich den damit verbundenen wohnortnahen Bildungschancen.

2 Was war Ihr Lieblingsfach? Und was war Ihr Traumberuf am Ende der Schullaufbahn?

Mein Lieblingsfach war Chemie, daher wählte ich es in der Oberstufe auch als Leistungskurs. Meinen Traumberuf „Polizeivollzugsbeamter“ habe ich einige Jahre nach Ende der Schullaufbahn ausgeübt. In den Berufsjahren stellte ich jedoch fest, dass mir die Uniform im Berufsalltag weniger Gestaltungsmöglichkeiten bietet, als angenommen.

3 Was sind in Ihren Augen Herausstellungsmerkmale des SMG, was schätzen oder kritisieren Sie an dieser Schule?

Das Motto „Schule miteinander gestalten“ – SMG – wird am Meerbusch-Gymnasium vorbildlich gelebt. Ich hätte mir als Schüler gewünscht, in einer derartigen Schule lernen zu dürfen.

4 Wie sehen Sie den Weg des SMG im Schulentwicklungsplan der Stadt Meerbusch?

Das SMG wird weiterhin eine wichtige Säule in dem Schulan-

gebote der Stadt Meerbusch sein und gesellschaftliche und bildungspolitische Herausforderungen mit Freude annehmen.

5 Sind Meerbuscher Eltern besonders?

Die Meerbuscher Eltern sind unbedingt besonders, denn sie sorgen gemeinsam mit den anderen Einwohnern in der Stadt für die hohe Aufenthalts- und Lebensqualität, die unser Leben in der Stadt Meerbusch auszeichnet.

6 Nach welchen Kriterien würden Sie die Wahl der weiterführenden Schule für ein Kind treffen?

Bei der Wahl für eine weiterführende Schule würde ich die Bedürfnisse des Kindes in den Vordergrund stellen. Es sind die Kinder, die täglich die Schule erleben dürfen und deshalb wären für mich deren Argumente wahlentscheidend.

7 Was würden Sie umsetzen, wenn eine gute Fee käme und Ihnen einen unbegrenzten Etat für Schule und Bildung herbeizauberte?

Die gute Fee würde für jeden Schulstandort einen Bildungscampus, d.h. einen intergenerativen Lern- und Erlebnisort entstehen lassen. Die Verknüpfung von Bildungsangeboten innerhalb der Generationen verbunden mit einer zeitgemäßen Aufenthaltsqualität.

Die Fragen stellte Gudrun Wagner.
Foto: Stadt Meerbusch / M. Gorgs

Die Redaktion der SMG-Nachrichten entscheidet frei über die Wahl ihrer Interviewpartner. Weder die Stadt Meerbusch noch ihre politischen Gremien nehmen Einfluss auf diese Entscheidung.

DIESMAL



FRANK MAATZ

Erster Beigeordneter der Stadt Meerbusch

Frank Maatz ist seit Januar 2015 als Nachfolger der Bürgermeisterin Frau Mielke-Westerlage in der Stadt Meerbusch neben vielen anderen bedeutenden Fachbereichen zuständig für die Bereiche „Schule, Sport, Kultur“. So liegt die weitere Entwicklung der Schullandschaft federführend in seinen Händen.

Sein Lebensweg führte ihn durch verschiedene Berufe und Wohnorte. Zuletzt war er Erster Beigeordneter der Stadt Meinerzhagen.

PARADOXE INTENTION?



Manchmal, wenn man sagt, dass man etwas ganz bestimmt nicht möchte, meint man eigentlich das Gegenteil und hofft, dass diese Intention verstanden wird. So könnte man

das Schild deuten, wüsste man nicht, wer kein Denkmal wollte und wer trotzdem ein Zeichen gesetzt hat... (G.W.)

Foto L.K.

Schülervertretung

DIE SV-FAHRT

Traditionell unkonventionell

VON PAULINE BROCKERS, Q2 UND ANTONIUS BODENMÜLLER, EF

Die SV-Fahrt 2015 begann, wie jedes Jahr, am Osterather Bahnhof, wo ich, Pauline, zwischen jungen und „alten“ Schülerinnen und Schülern herumschwirrte, um deren Anwesenheit zu überprüfen.

Als es dann endlich losging, wurde bereits in der Bahn zum Krefelder HBF besprochen, welcher ambitionierte Schüler (in diesem Fall unser frisch gebackener und hochmotivierter Schülersprecher Tim Saure) durch den Bahnhofsprinten könne, um den Anschlusszug aufzuhalten, damit die gesamte Gruppe einsteigen kann. Trotz präziser Planung scheiterte das Vorhaben nur knapp.

Die somit entstandene Wartezeit von 30 Minuten wurde mit Musik, einer Tanzeinlage des soeben genannten Schülersprechers und dem Festhalten einiger Gruppenfotos überbrückt. Da auf Anhieb leider nicht alle auf das Foto



passten, rettete eine Schülerin der Unterstufe mit ihrem rosa-roten Selfiestick das Bild. Gäbe es an unserer Schule Orden zu verteilen, so hätte sie sich einen verdient.

Der Rest der Fahrt nach Mönchengladbach verlief relativ ereignislos, was sich in dem Moment änderte, als Herr Nummer auf dem Fußweg zur Jugendherberge plötzlich mit einem breiten Grinsen im Gesicht an den Reihen der überraschten Schüler auf einem Pennyboard vorbeifuhr.

Kurz nach der Ankunft gab es eine Einweisung des Herbergsvaters und eine Ansprache der Lehrer. Wegen des schönen Wetters haben sich erst einmal alle Schüler auf dem großen Platz verteilt und Federball, Basketball (mit Herrn Nummer und Herrn Franzen) oder Schach gespielt.

Da es bei der SV-Fahrt jedoch nicht nur darum ging, Spaß zu haben, setzten wir uns bald in Arbeitskreisen zusammen. Nachdem die facettenreichen Ergeb-

nisse, die von Ideen über eine Schul-App bis hin zu unserem neuen Projekt „Schulshirts“ reichen, der Gesamtgruppe vorgestellt und ausdiskutiert worden waren und zu Abend gegessen wurde, gab es ein Quiz am Lagerfeuer, gefolgt vom Stockbrot machen und nicht zu vergessen der Disko für die jüngeren Schüler.

Am darauffolgenden Morgen kamen die Schulleitung, Frau Schiebler und Herr Reuter, um sich ebenfalls ein Bild des Erarbeiteten zu machen. Die SV hat es dieses Jahr erneut gemeinsam geschafft, von der Sinnhaftigkeit und den Ergebnissen der SV-Fahrt zu überzeugen.

Am Mittag hieß es dann für uns alle: Abreise! Genau genommen hieß es für eine Schülerin bereits etwas früher Abreise, da sie nach einem Federball-Unfall von einem Krankenwagen abgeholt wurde. Naja... Berufsrisiko!!! Die Rückfahrt lief abgesehen von einer verpassten Bahn, einem kurzen Umweg zum Düsseldorfer HBF und einer Stunde Verspätung absolut entspannt?!

SITZMÖBEL, MITGLIEDER, VORSTAND: ALLES NEU!

VON JANA SEIDLER

Schulhof: Sitz- und Bewegungsmodule

Die Freigabe von Fördergeldern zur Beteiligung an der Anschaffung der schönen bunten „Vienna“ Sitz- und Bewegungslandschaft war mit einem Förderbetrag von 6.000 Euro eines der großen Förderprojekte in diesem Jahr und gleichzeitig der Auslöser für den extrem erfolgreichen Sponsorenlauf zugunsten der Schulhofgestaltung, der vom AK Schulfest/ Sponsorenlauf perfekt organisiert wurde.



Schulengel: Spenden beim Online-Shopping

Seit einiger Zeit ist der Förderverein beim Internetportal

Schulengel.de angemeldet. Schulengel.de bietet die Möglichkeit, bei Internet-Käufen Spenden für gemeinnützige Einrichtungen zu sammeln. Der Förderverein freut sich über zahlreiche Unterstützer und hofft, auf diese



Weise den finanziellen Spielraum erweitern und damit neue Angebote gestalten zu können.

Neue Mitglieder: Aktion Elternabend.

In diesem Jahr konnten am Elternabend der Fünftklässler 70 neue Mitglieder für den Förder-

Förderverein

verein geworben werden. Danke und Willkommen.

Generationswechsel: Nachfolge im Vorstand gesucht

Die Vorsitzende, Frau Gisela Neukirchen, die Beiratsvorsitzende, Frau Petra Schroers und auch die Schatzmeisterin, Frau Hildegard Schmalbach werden bei der nächsten Mitgliederversammlung (März 2016) leider nicht mehr für ihre Ämter kandidieren. Sie engagieren sich seit vielen Jahren in ihren Positionen und konnten so Schule *wirklich* mitgestalten. Nun steht ein „Generationswechsel“ an. „Die nächsten bitte!“ Jeder kann sich engagieren, es sind keine besonderen Fähigkeiten erforderlich. Sprechen Sie uns gern an.

foerderverein@smg-meerbusch.de
<http://www.smg-meerbusch.de/index.php/fuer-eltern/foerderverein>

Foto L.K.

FLÜCHTLINGE AM SMG

VON MICHAEL KOCH,
SCHULPFLEGSCHAFTSVORSITZENDER

Knapp 10 Tage vor den Herbstferien wurden die Schulleitung und auch die Eltern- und Schülervertreter von der Stadt darüber informiert, dass es nun neben dem Mataré-Gymnasium auch das SMG „erwischt“ hat und nach den Herbstferien die beiden Turnhallen des SMG als Notunterkunft für Flüchtlinge von der Stadt genutzt werden.

Die Ereignisse haben sich danach überschlagen, und schon wenige Tage später haben die notwendigen Umbaumaßnahmen an den Turnhallen begonnen. Diese wurden zum Ende der Ferien abgeschlossen, und pünktlich mit dem Schulbeginn zogen

am ersten Schultag die ersten 150 Flüchtlinge in die Notunterkunft ein.

Neben den örtlichen Sportvereinen hatte natürlich auch das SMG das Nachsehen, da von heute auf morgen kein Sportunterricht in den schuleigenen Hallen gegeben werden konnte. Während der Ferien wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt und anderen Schulen ein Ersatzplan aufgestellt. Der Sportunterricht des SMG ist gewährleistet und wird nun in den Hallen der Martinus-Grundschule (Strümp), der Theodor-Fliedner-Grundschule (Lank), der Forstenberghalle (Lank), der Indoor-Soccer-Halle (Lank) sowie in einem Raum innerhalb der Schule abgehalten. Die Schüler/innen werden mit Bussen, welche die Stadt zur Verfügung stellt, zu den Hallen in Lank gebracht und auch wieder abgeholt.

Gemäß den Vorgaben der Regie-

akut und aktuell

rung ist zum Betrieb einer Notunterkunft in schuleigenen Turnhallen eine räumliche Trennung zwischen Notunterkunft und Schule vorgeschrieben. Dies ist am SMG durch einen Bauzaun mit Sichtschutz gewährleistet.

Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe der SMGN am 21.10.2015 lagen noch keine konkreten Erfahrungsberichte aus der Praxis vor. Die Schulgemeinde wird die weitere Entwicklung im Auge behalten und sicher werden in der nächsten Ausgabe Erfahrungsberichte von Lehrern, Eltern, Schülern und eventuell auch von Flüchtlingen zu finden sein.

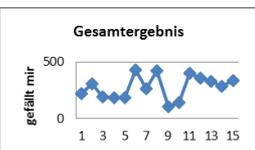
Die Schulleitung wird alles daran setzen, einen normalen Schulbetrieb zu gewährleisten. Wir alle sollten die Thematik ohne Vorurteile angehen und das Beste aus der Situation für alle Beteiligten, vor allem aber für die Schüler machen.

Schulhofprojekt

**SCHULHOF
MITEINANDER
GESTALTEN**

VON SUSANNE GÖBL UND
JUTTA JUNICK

Am 25.09.2015 wurde das Schulhofprojekt am Städtischen Meerbusch Gymnasium abgeschlossen und offiziell übergeben. Als 2014 die Gelder für die Sanierung des Schulhofs (Pflaster, Mülltonnen, Kanalarbeiten) von der Stadt Meerbusch frei gegeben wurden, bildete sich aus Eltern, Schülern und Schulleitung der Arbeitskreis „Schulhofgestaltung“. Man wollte das in die Jahre gekommene Konzept des Schulhofs den heutigen Bedürfnissen der Schüler und dem Schulalltag anpassen.



Der Arbeitskreis stellte den Schülern ein Konzept der Außenanlagen mit unterschiedlichen Bewegungs- und Sitzelementen vor.

In einem Fragebogen wurde das Meinungsbild erfasst und den Schülern Raum für eigene Ideen gegeben. 560 Fragebögen wurden ausgewertet und in einer Rangliste zusammengestellt. Die Ergebnisse wurden den Planern des Grünflächenamtes der Stadt Meerbusch vorgestellt und besprochen. Als Träger der Schule obliegt letztendlich der Stadt Meerbusch die Verantwort-

tung für die Außenanlagen. In den nachfolgenden Gesprächen zwischen der Stadt Meerbusch und dem Arbeitskreis konnten die Wünsche der Schüler in die städtische Planung einbezogen werden. Die Grundlagen waren geschaffen, so dass ein Konzept zur Finanzierung notwendig wurde, denn die städtischen Gelder von rd. 180000 Euro waren zweckgebunden zu verwenden und nicht für Möbel oder Spiel- und Bewegungselemente einsetzbar.

Der Förderverein hat mit 6000



Euro fünf Chill-Möbel bezuschusst (Top 1 der Umfrage). Diese stehen bereits auf dem neu gepflasterten Schulhof.

Ein weiteres Standbein zur Finanzierung organisierte die Schülerversammlung. In drei Teams aus Schülern, Lehrern und Eltern wurde ein Sponsorenlauf mit aufwendigem Rahmenprogramm organisiert. Im Mai wurden fast 5000 km von Schülern gelaufen



oder geskatet. Zahlreiche gespendete Kuchen und Salate konnten verkauft werden. Bei den Sponsoren wurde die unglaubliche Summe von 25000 Euro eingesammelt.

Des Weiteren wählte die Sparkasse Neuss, initiiert durch die



Stadt Meerbusch, das SMG für ein Mitarbeiterprojekt mit einer Gesamtfördersumme von 50 000 Euro aus. Die Auszubildenden der Sparkasse waren in der Woche vom 21.09.-25.09.15 zu Gast am SMG und übernachteten in der Turnhalle. Mit der professionellen Unterstützung durch ALEA (Anders Lernen durch Erfahrung und Abenteuer) erstellten sie die im Vorfeld gemeinsam entwickelten Pläne der Bewegungs- und Ruhezone für den Schulhof.

Aber auch die Schüler des SMGs



legten Hand an beim Betonieren von Fundamenten, dem Einbau von Holzspänen als Fallschutz, und unter Anleitung von ALEA wurden sechs Sitzelemente für die neue Terrasse des S-Cafes erstellt.

Von Philip Hindi stammt die Idee, einen Geschichtspfad anzulegen, bei dem Platten mit Daten der deutschen Geschichte im Weg auf das Mauerdenkmal zuführen. Die Inhalte wurden im Leistungskurs Geschichte der Q2 erarbeitet, die Texte auf Stahlplatten graviert. Die Pflastersteine stellten die jungen Leute mit Unterstützung der Kunstlehrer und Eltern selber her.

Fotos: J. Junick, Fellenberg-Photography
 Layout J. Junick

SCHÜLER MACHEN MIT

Bänke und Tische für die Terrasse der Mensa

VON JUTTA JUNICK



Die Vorbereitungen des Schulhofprojektes der Sparkasse mit der Firma ALEA waren in vollem Gange, als die Idee entstand, für die Terrasse vor der Mensa Bank-Tischkombinationen selber herzustellen. Wir waren angesteckt vom euphorischen Tatendrang, den das Team verbreitete.

Nach Abstimmung mit dem Cafeteriaverein, der SV, der Schulleitung und der Stadt Meerbusch wurde in einer Eilabstimmung das Geld für das Material vom Beirat des Fördervereins freigegeben.

Das Material, die Werkzeuge, das Know-How und ein zusätzlicher Handwerker standen am Montag bereit.

Die SV hatte Schüler geworben, die bis Donnerstag die sechs Bank-Tisch Kombinationen herstellen sollten. Mit im Team waren auch Eltern.

Der Zuschnitt des Douglasien-

holzes mit der Kreissäge war die erste Herausforderung. Unter professioneller Anleitung, mit Gehörschutz wurden die Kanthölzer auf Maß geschnitten.

Bis Mittwoch waren alle Tischplatten und die erste komplette Bank fertiggestellt. Die vielen Schüler, die immer neu eingearbeitet werden mussten, stellten die Profis vor Probleme.

So blieb für Donnerstag die besondere Herausforderung, dass fünf Elemente zusammengebaut werden und fixiert (eine Forderung der Bauaufsicht) werden mussten.

Mit zwei hochmotivierten Teams



Spontanprojekt



läufe zu rationalisieren. Die Schüler hatten Spaß zu erleben, wie anspruchsvoll es ist, die Handgriffe zu durchdenken und zu verbessern. Der Wettstreit zwischen den Teams spornte zusätzlich an.

Als mittags erst eine weitere von sechs Bänken fertiggestellt war, wurden Nachmittagsaktivitäten abgesagt. Wir mussten fertig werden, wenn wir nicht auf einem Haufen Bretter sitzen bleiben wollten.

stellten wir uns der Herausforderung. Dabei war es interessant, wie alle versuchten, Arbeitsab-



Und wir schafften es!
Danke, Ihr wart toll !!!

Fotos & Layout J. Junick



Schulentwicklung

**SCHULENTWICKLER
AM SMG**

Interview mit Herrn Reuter

DIE FRAGEN STELLTEN ANNA STEIN-GRUBE UND KATHRIN WIRZ

Zu Beginn des Schuljahres 2015/16 stellt sich **Thomas Reuter**, Lehrer für Deutsch und Englisch, am SMG vor. Angetreten ist er, die neu ins Leben gerufene Stelle im Bereich der Schulentwicklung.



Zunächst ist es natürlich sehr interessant, ein paar persönliche Informationen über Sie zu erfahren. Wie war Ihr bisheriger Werdegang? Wie sind Sie Lehrer geworden?

Wie bin ich Lehrer geworden? Also, eigentlich habe ich Schule schon immer als einen interessanten Raum empfunden. Ich hatte auch sehr nette, schülernahe Lehrer, die ich neulich auf einem Schulfest meiner alten Schule wieder traf. Sie hatten sicher auch Einfluss auf meine Berufsentscheidung. Ich habe dann mein Referendariat in Köln gemacht und bin danach ans Mataré-Gymnasium gekommen, wo

ich 15 Jahre lang gearbeitet habe. Eine wirklich sehr prägende Zeit für mich. Doch nach zehn Jahren habe ich gemerkt, dass ich eine Veränderung brauche. So habe ich angefangen mich umzuschauen, was es sonst noch gibt.

Wie sind Sie dann zum SMG gekommen?

Ich hatte am Mataré-Gymnasium bereits viel konzeptionell gearbeitet, bis mich vor ein paar Jahren mein Schulleiter bat, mich um die

Schulentwicklung zu kümmern. Das fand ich sehr interessant. Dann kam es zu der glücklichen Fügung, dass am SMG eine Stelle in diesem Bereich ausgeschrieben wurde. So konnte ich weiter in Meerbusch sein und gleichzeitig dem folgen, was mich interessiert und womit ich mich seit längerem beschäftigte.

Wie würden Sie Ihre Aufgabe hier am SMG definieren?

Ich denke, meine Aufgabe besteht vor allem in der Prozess- und Projektbegleitung von Konzepten und Profilen der Schule. Hierbei muss z.B. zwischen den betroffenen Gruppierungen ver-

mittelt werden. Außerdem gilt es, zwischen den vielen Entwicklungsmöglichkeiten, die sich einer Schule heute bieten und den Zwängen und Bedingungen, die vorliegen, einen gangbaren Weg zu finden. Wichtig zu wissen ist, dass nicht ich derjenige bin, der die Richtung vorgibt. Die Schulleitung und das Kollegium entscheiden, welche Entwicklungsvorhaben verfolgt werden. Natürlich sollte ich mich in Fragen der aktuellen Schulentwicklung auskennen, um auch Impulse setzen zu können. Im Grunde ist der Motor für Entwicklung aber das Kollegium, das die Beschlüsse umsetzen und tragen muss. All diese Faktoren von Möglichkeiten, Zwängen und Wille müssen irgendwie zusammengebracht und organisiert werden. In diesem Bereich spielen heute auch Steuergruppen an Schulen eine wichtige Rolle.

Früher hat Schulentwicklung ja ganz anders funktioniert. Da haben die Bezirksregierungen genau vorgegeben, was wie umgesetzt werden muss. Jedoch konnten die unterschiedlichen Bedingungen der einzelnen Schulen dabei nicht berücksichtigt werden. Heute können Schulen selbst schauen, was bei ihnen möglich, richtig und wichtig ist. Sie müssen auch eigene Wege für die Umsetzung der Erlasse und Beschlüsse finden. So gibt das Ministerium zwar vor, dass die Schulen ein Hausaufgabenkonzept brauchen, lassen ihnen aber offen, wie sie das anlegen.

Ist das nicht problematisch, wenn man sich vor Augen führt, dass durch das Zentralabitur alles vereinheitlicht wird? Kann es da nicht zu Nachteilen für einzelne Schulen kommen, je nachdem, welche Entscheidungen sie treffen?

Das ist eine interessante Frage. Ich persönlich sehe dort keine Nachteile, weil die Schulen ja schon wissen, wohin sie müssen.



Außerdem gibt es durch die Lernstandserhebungen in der 8 und den zentralen Klausuren in der EF immer schon Vergleichsmöglichkeiten, anhand derer die Schulen sehen können, ob sie auf dem richtigen Kurs sind. Und ich glaube wirklich, dass die Schulen selbst kompetent genug sind zu entscheiden, was ihre Schüler brauchen und eigene Wege zum Ziel finden.

Wenn Sie von Wegen sprechen, die von Schulen gewählt werden können und sollten, können Sie uns bitte kurz erklären, welche Aufgaben- und Arbeitsbereiche unter die Schulentwicklung fallen?

Ja natürlich, gerne. Das Gerüst der Schulentwicklung baut auf drei großen Säulen auf. Dies sind die Bereiche der Organisationsentwicklung, der Personalentwicklung und der Unterrichtsentwicklung. Die Organisationsentwicklung umfasst Entscheidungen zu allen organisatorischen und infrastrukturellen Fragen. Hier geht es z.B. um den Stundenrhythmus oder den Informationsfluss, Stichwort: Schul-App. Unter die Personalentwicklung fallen beispielsweise Themen wie die Entwicklung einer Feedbackkultur, Teamentwicklung, Fortbildungskonzept und anderes. Im Bereich der Unterrichtsentwicklung werden alle Themen, die den Unterricht selbst betreffen, angegangen wie kooperative Lernformen, Methoden und das nun sehr aktuelle Hausaufgabenkonzept. Im Zentrum dieser drei Säulen und im Zentrum von Schulentwicklung über-

haupt stehen jedoch die Schüler. Es kann nur darum gehen, deren Potenzial bestmöglich zu entfalten, denn Schule ist ja kein Selbstzweck.

Mit Blick auf diese verschiedenen Bereiche der Schulentwicklung, was sind denn Ihre nächsten großen Ziele für das SMG?

Also da muss ich erst einmal betonen, dass ich alleine natürlich keine persönlichen Ziele für das SMG haben kann. Es geht vielmehr darum, was die Schule braucht und was die Schulleitung und das Kollegium, auch in Zusammenarbeit mit den Eltern und den Schülern, umsetzen wollen. Wir müssen alle zusammen an einem Strang ziehen.

Eine wichtige Aufgabe besteht zunächst einmal darin, den Bedarf in Fragen der Schulentwicklung festzustellen. Hierzu soll jetzt erst einmal eine Bestandsaufnahme durchgeführt werden, in der wir feststellen, welche offenen Projekte, Arbeitskreise, Vorhaben – kurz gesagt: welche Baustellen aktuell am SMG existieren. Danach müssen wir eine Prioritätenliste erstellen, aus der sich die Ziele ergeben.

Aber um auf die Frage einmal konkret zu werden: Bedarf besteht zufolge der Koordinatorin der Schulbücher im Bereich der Bücherrückgabe am Ende des Schuljahres. Hier wird eine Digitalisierung des Bücherbestands über Barcodes gewünscht, die die Bücherrückgabe deutlich erleichtern würde. Es soll dann einen zentralen Rückgabe- und einen zentralen Ausgabetag der Schulbücher geben.

Außerdem wird zurzeit ein Hausaufgabenkonzept erstellt. Im Vorlauf hierzu werden gerade die Eltern, Schüler und natürlich auch die Lehrer über ihre Erfahrungen im Umgang mit Hausaufgaben befragt. Darüber hinaus wünschen wir auch die Schüler und Eltern am

Gespräch über Schulentwicklungsprozesse stärker zu beteiligen. Hierzu wird die Tradition der ‚Freitagsmittagsrunde‘ reaktiviert werden. Angedacht sind drei bis vier Termine im Schuljahr, die Eltern, Lehrern und Schülern offen stehen.

Entgegen aller Unterstützung, welche Herausforderungen könnten auf Sie zukommen?

Meine persönliche Herausforderung ist, dass ich in einem so umfangreichen Feld wie der Schulentwicklung nicht zu viel auf einmal möchte. Ein wichtiger Punkt ist, dass ich ja nicht alleine bin. Es sind so viele an der Entwicklung des SMG beteiligt, dass man unbedingt lösungsorientiert und kompromissfähig sein muss. Ich arbeite sehr gerne im Team und freue mich darauf am SMG.

Es freut uns zu hören, dass Sie sich auf die Arbeit am SMG so freuen! Fühlen Sie sich denn bei uns bereits gut aufgehoben und wie sehen Ihre ersten Erfahrungen aus?

Ja, ich fühle mich sowohl sehr wohl als auch sehr gut aufgehoben am SMG, vielen Dank. Ich habe das Gefühl, dass der Schulwechsel für mich die richtige Entscheidung war und der Aufgabenbereich Schulentwicklung macht mir neben meinem Beruf als Lehrer sehr viel Spaß. Es ist außerdem sehr inspirierend in das Leben einer neuen Schule einzutauchen. Man sieht unglaublich viel Neues, denn jede Schule hat ja auch ihr eigenes Flair, was sehr interessant ist.

Vielen Dank Herr Reuter für dieses sehr interessante Gespräch, in dem wir Sie und auch den Aufgabenbereich Schulentwicklung kennenlernen konnten! Wir wünschen Ihnen weiterhin einen guten Start an unserer Schule und heißen sie noch einmal herzlich willkommen!

Schulplaner

SCHON IM PLAN?

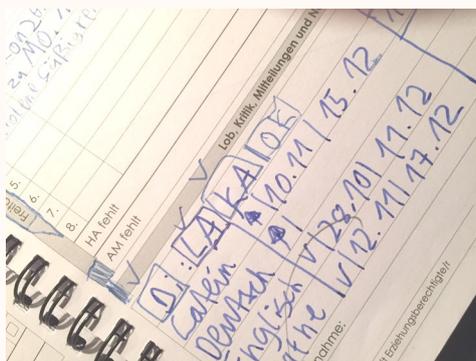
Der Schulplaner aus Elternsicht

VON MONIKA THELEN

Ein einheitlicher Schulplaner? Ich war eher skeptisch. Warum sollte ein/e chaotische/r Schüler/in damit besser organisiert und weniger vergesslich sein. Warum sollte gerade dieser Planer besser als ein x-beliebiger sein.

Nun liegt dieses „Wunderwerk“ vor mir und ich bin positiv überrascht. Mir war nach den Vorinformationen nicht klar, dass es sich um einen eigens auf unsere Schule zugeschnittenen Kalender handeln würde. Neben den Kalenderseiten enthält er auch viele nützliche Informationen rund um den Schulalltag, Sicherheitsregeln für die naturwissenschaftlichen Fachräume, die Hausordnung sowie Vordrucke für Entschuldigungen bei Abwe-

senheit der Schüler. Ich empfinde es als Fortschritt, dass die Lehrer nun bei fehlenden Hausaufgaben durch einen Eintrag im Planer eine schnelle und unkomplizierte Mitteilungsmöglichkeit haben. Eine Fachleh-



rerin berichtete, dass Sie den Planer auch für sich selbst als bessere Kontrolle zum Thema Hausaufgabenquantität betrachtet. Insofern denke ich, handelt es sich bei diesem neuen Instrument durchaus um eine Hilfe für Eltern, Schüler und Lehrer, die in

jedem Fall die Kommunikation erleichtert/unterstützt.

Nobody and nothing is perfect.

Was fehlt? Was könnte man ergänzen/verbessern? Das Deckblatt dürfte nach meiner Meinung gerne ein wenig fantasievoller, oder auch mit einer Schülerarbeit aus dem Kunstunterricht verschönert sein (sofern das technisch und kostenmäßig möglich ist). Vielleicht könnte man auch noch die Busfahrpläne ergänzen. Sofern Ihr/Sie noch Ergänzungswünsche/Verbesserungsvorschläge habt/haben, können diese gerne dem AK Schulplaner mitgeteilt werden, und werden dort geprüft.

Mein Fazit:

Insgesamt eine weitestgehend gelungene Hilfe für Eltern, Schüler und Lehrer. Leider kann es auch der Planer nicht verhindern, dass gemachte Hausaufgaben zuhause liegen bleiben!

NÜTZLICH, ABER NICHT NOTWENDIG

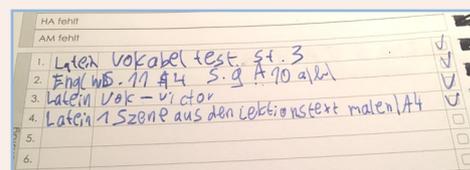
Schülersicht 1

VON LUISA VAN SIERENBERG DE BOER, 7C

Ich finde den Schulplaner nützlich, aber nicht notwendig. Jeder Schüler ist selbst für seine Hausaufgaben und andere schulische Dinge verantwortlich. Trotz alledem ist er sehr hilfreich. Aber ich finde, die Informationen über den Förderverein o.ä. interessieren die Schüler nicht wirklich. Die Eltern vielleicht schon, aber nur wenige Kinder zeigen den Planer wirklich ihren Eltern. Wieder andere nutzen ihn nicht

richtig oder führen ihn nicht ordentlich. Außerdem hat er eine entscheidende Schwachstelle, auf die ich hingewiesen worden bin. Nämlich die Art und Weise wie er eingebunden ist. So geht er schnell kaputt oder die einzelnen Seiten fallen heraus. Am nützlichsten finde ich die Seiten, wo die Eltern Entschuldigungen und die Lehrer Entlassungen eintragen können. So trägt man nicht immer die ganzen Zettel mit sich herum, die wahrscheinlich irgendwo verloren gehen. Die Stellen, wo persönliche Daten eingetragen werden halte ich für überflüssig. Der Name und die Klasse stehen vorne drauf, wenn z.B. der Planer verlorengeht. Wozu braucht man also Adresse und Telefonnummer der im Notfall zu benachrichtigenden Personen? Diese Daten sind alle

im Computer des Sekretariats gespeichert. Es gibt im SMG-Planer auch einen lustigen Fehler. Auf Seite 112 sind die Betriebsanweisungen zu finden. Als Überschrift steht jedoch: „Allgemeine Betriebsanweisung für Schülerinnen und Schüler des Carl-Fuhlrott-Gymnasiums“. Meines Wissens nach besuchen wir alle aber das Städtische-Meerbusch-Gymnasium. Dieser Fehler wäre, wenn es nächstes Jahr wieder einen Schulplaner gibt, zu bereinigen. Abschließend möchte ich sagen, dass der Schulplaner noch zu verbessern wäre. Wenn alle Fehler beseitigt sind, würde er noch viel mehr nutzen.



DURCHAUS... SEHR POSITIV

Der Schulplaner aus Lehrersicht

VON MATTHIAS URBAN

Als Klassenlehrer im Gespräch mit **Schülerinnen**:

„Darf ich den Planer bunt gestalten?“

„Ist es ok, wenn ich die Fächer bunt markiere?“

„Hilf mir, eine Seite rauszufallen!“

„Sie müssen noch die letzte Woche abzeichnen!“



Als Klassenlehrer im Gespräch mit **Schülern**:

„Muss ich das wirklich in den Planer schreiben?“

„Ich habe meinen Planer aber vergessen...“

Auch wenn sich der geschlechtsspezifische Umgang mit jeglichem Material (Ausnahmen bestätigen die Regel) bei unserem neuen SMG-Planer nahtlos fortzusetzen

scheint, sind meine ersten Erfahrungen mit ihm durchaus sehr positiv. Hausaufgaben müssen nicht länger auf Blattrückseiten, zwischen die Zeilen oder auf Handrücken notiert werden, sondern lassen sich übersichtlich geordnet zur späteren Erledigung festhalten.

Ein weiteres Plus sind die Seiten für Entschuldigungen im Krankheitsfall. Sie sind schnell ausgefüllt, die Schülerinnen und Schüler haben sie (meist) dabei und das Klassenbuch wird von einem Wust an Zetteln aller Farben und Größen befreit.

Der größte Vorteil aus Lehrersicht liegt aber meines Erachtens in einer „Verkürzung der Wege“. Kurze Informationen bzw. Rückmeldungen lassen sich unmittelbar an die Eltern weiterleiten, ohne dass hierfür eigens Vordrucke oder ähnliches besorgt bzw. angefertigt werden müssen (die dann gerne mal verloren werden), und können von den Eltern ebenso schnell zur Kenntnis genommen werden. Zugleich kann man sich als Klassenlehrer mit Hilfe des SMG-Planers unmittelbar über diese Rückmeldungen seitens der Fachkollegen vergewissern und erhält so noch eine weitere Informationsmöglichkeit.

Dass sich der Planer an einigen Stellen, wie insbesondere der Stabilität der Bindung, noch verbessern ließe, ist zunächst mal sicherlich richtig. Allerdings hat Frau Schäfer, der - wie allen anderen, die am Entwurf des Planers beteiligt waren - auch an dieser Stelle nochmal ein DANK für die geleistete Arbeit gebührt, stets betont, dass es sich um einen SMG-Planer 1.0 handelt. Wir haben also alle Möglichkeiten, unseren Planer weiter zu gestalten und zu verbessern und sollten diese auch nutzen, da es sich bei ihm um eine wirklich gute Sache handelt.

SCHULPLANER 1.0

Zum neuen Schuljahr wurde der Schulplaner in den unteren Jahrgängen erstmals verpflichtend eingeführt.

Allgemeine Informationen zur Schule, Regeln und Sicherheitsbestimmungen sind gesammelt jederzeit nachlesbar. Alle Aufgaben und Klassenarbeitstermine sollen eingetragen werden. Fehlzeiten können seitens der Eltern über ein Formular im Planer entschuldigt und frühzeitige Entlassung aus dem Unterricht von Lehrern dokumentiert werden. Die Möglichkeit zum Ab- und Gegenzeichnen für Eltern und Lehrer soll die Kommunikation vereinfachen und fördern. Die SMG-Nachrichten präsentieren Meinungen und erste Erfahrungen mit dem Schulplaner aus Schüler-, Eltern- und Lehrersicht.

PRAKTISCH...

Schülersicht 2

VON JACOB ZUBER 7C

Ich finde, dass der Schulplaner praktisch ist, obwohl ich noch nie irgendein Hausaufgabenheft benutzt habe und auch ohne es gut ausgekommen bin. Erst fand ich es lästig, immer alles eintragen zu müssen, aber als ich ihn eine ganze Woche lang zu Hause gelassen habe, weil ich ihn verschlampt hatte, fiel mir auf, dass es echt schwer war, alle Hausaufgaben im Kopf zu behalten.

Verändern würde ich allerdings die Vorderseite; als ich mir zum ersten Mal das Bild anguckte, sah es aus, wie eine große Lokomotive, deren Räder völlig falsch angebracht waren. Außerdem sollte man die Ringbindung verbessern. Meinem Bruder ist seiner deswegen schon nach kurzer Zeit auseinandergefallen. Trotzdem finde ich, dass der Schulplaner eine gute Neuerung ist.

Soziales Engagement

**DAS MIDLANDS
 WAISENHAUS IN
 ZIMBABWE**

18 Jahre erfolgreiche Förderung durch die SMG-Gemeinschaft

VON RAINER RUHWEDEL



Für all diejenigen, die heute, **am Tag der offenen Tür**, mit dem Gedanken spielen, auch Mitglied dieser Gemeinschaft zu werden, ist hier ein kurzer Abriss der ungleichen Partnerschaft Städtisches Meerbusch-Gymnasium, Deutschland – Midlands Childrens' Home, Zimbabwe.

Die Verbindung zwischen diesem Heim für Straßenkinder in der Provinzstadt Gweru auf der Grenze zwischen Mashona- und Matabeleland und deutschen Förderern beginnt 1989 mit der Entsendung von 72 deutschen Lehrern nach Zimbabwe, die dort helfen sollen, die nach der Unabhängigkeit im Busch gebauten Schulen mit Lehrkräften auszurüsten. Einige Kolle-



Baby Ashley

gen werden vom zimbabwischen Ministerium allerdings auch in Städten eingesetzt, wo sie Stadtprobleme kennen lernen, z.B. Straßenkinder, die in Gweru im privat organisierten Kinderheim Zuflucht finden. Die deutschen

Lehrer, die sich zur German Teachers Association of Zimbabwe zusammenschlossen und noch heute Beziehungen zu und Projekte in Zimbabwe pflegen, unterstützten schon früh dieses erfolgreich arbeitende und lokal initiierte Waisenhaus. Nach der Rückkehr nach Deutschland (1995) ging dies natürlich nur noch aus der Ferne. Da die langjährige und leider 2009 verstorbene Leiterin des Hauses, Gertrud Scheu schon rechtzeitig die Führung des Hauses an ihre zuverlässige Stellvertreterin, Lenzeni Ncube abgegeben hatte, sind die Kontakte zur Teachers Association nie abgerissen.

1997 entwickelte sich dann die Unterstützung des Kinderheims durch das Städtische Meerbusch-Gymnasium, oder genauer gesagt: erst einmal durch zwei Meerbuscher Familien mit Kindern am SMG, die von ihren Kindern (aus dem Unterricht) erfahren hatten, dass das Waisenhaus in erheblichen finanziellen Schwierigkeiten steckte. Die spontane Spende von damals DM 4000,- wurde in den Herbstferien von Schülern der Klasse 10a bar in Gweru abgeliefert. Die Berichte der Schüler haben zu vielen, vielen weiteren Sammelaktionen am Meerbusch-

Gymnasium geführt, und vor einigen Jahren hat die Schulgemeinde die Unterstützung des Midlands Childrens' Home zum zentralen Hilfsprojekt der Schule erklärt. Seitdem sind die Schüler, Eltern und Lehrer des SMG ne-

ben einigen Organisationen aus der Schweiz (Gertrud Scheu war Schweizerin) zum Hauptsponsor des afrikanischen Waisenhauses geworden.

Warum lohnt sich die Unterstützung eines einzelnen, relativ kleinen Projekts in Afrika?

Die wirtschaftlichen und politischen Probleme in Zimbabwe werden immer größer. Die Inflationsrate ist gar nicht mehr zu messen. Die Versorgung der Bevölkerung ist nicht mehr sichergestellt, die Zukunft ungewiss. Demotivierend werden auch



die Herausforderungen für das Waisenhaus immer größer: Babys (Aidswaisen) müssen aufgenommen werden, worauf das Haus nicht eingestellt war. Jugendliche, die inzwischen Schulabschlüsse besitzen, müssten das Haus verlassen; aber wohin? Trotz der mehr als widrigen Umstände hat das Waisenhaus nicht zuletzt durch die beständige Unterstützung des SMGs kontinuier-





lich erfolgreich gearbeitet. So konnte z.B. weiteres Land erworben werden, auf dem ein neues Gebäude entstand, in dem nun die Schulabgänger in einer Art Wohngemeinschaft weiter leben können, zumindest, bis sie ihre Lehre abgeschlossen haben.

Was wir, die SMGler, in diesem Jahr neben der Dauerfinanzierung des Schulbesuchs der 62 Waisenkinder gefördert und bezahlt haben, mag auf den Fotos im ersten Moment eigenartig

aussehen. Aber, wie wir heute sichtbar erfahren angesichts der Massen von Menschen, die zu uns kommen, weil es bei ihnen ein einigermaßen lebenswertes Leben nicht gibt, machen auch solche Dinge wie Toiletten mit Wasseranschluss und endlich ein eigener Schrank im Schlafraum, den Unterschied zwischen Lebensqualität und eben keiner solchen aus.

Deutschland hatte bei den Menschen in Zimbabwe wegen der Unterstützung während des Befreiungskrieges und in der Zeit des Aufbaus einen guten Namen. Im Moment besteht die-



Fotos über R. Ruhwedel

UNSERE ERSTEN TAGE AM SMG

VON SASCHA BENJAMIN GRAF, 5C

Am Mittwoch, dem 12.08.2015 war der erste Tag im SMG. Um 10.45 Uhr begann in der katholischen Kirche St. Franziskus der Einschulungsgottesdienst, in dem mit Backzutaten ein schönes Schuljahr zusammengemixt wurde. Am Ende des Gottesdienstes haben alle neuen Fünftklässler einen Schlüsselanhänger bekommen. Nach dem Gottesdienst gingen alle ins SMG. Im PZ nahmen alle neuen Schüler auf Bänken Platz, die nach Klassen geordnet waren. Der Unterstufenchor sang zwei Lieder, die mit sehr viel Applaus gekrönt wurden. Danach kamen die Paten auf die Bühne und wurden den Klassen zugeteilt. Die stellvertretende Schulleiterin Frau Schiebeler und die Erprobungsstufenkoordinatorin Frau Schäfer sagten auch noch ein paar begrüßende



Worte.

Dann gingen alle Fünftklässler mit ihren Lehrern in die Klassenräume. Ich bin in der 5c bei Frau Wasner. Im Klassenraum sollten wir uns erst einmal irgendwo hinsetzen. Dann erfuhren wir, in welcher Werkstatt (Elektrowerkstatt, juchu!) und in welcher Religionsgruppe wir sind. Danach wurde ein Spiel gespielt und ein bisschen geredet.

Leider war der Tag auch schon

um und alle gingen nach Hause. In meinem neu gemieteten Schließfach habe ich noch einen Schatz entdeckt: Schulbücher und Hefte aus der 8.Klasse, die einer früheren Nachbarin von uns gehörten, die inzwischen längst Abitur hat. Wir haben alles im

Sekretariat abgegeben.

Am ersten Projekttag haben wir die Sitzordnung erfahren. Kurz darauf haben wir einen Stuhlkreis gebildet und ein Kennenlernspiel gespielt. Wir haben auch ein Klassenfoto gemacht. Außerdem bekamen wir den neuen Schulplaner und beantworteten ein paar Fragen über ihn. Nach einem kurzen Schulrundgang war auch dieser Tag zu Ende.

Am zweiten und letzten Projekttag haben wir eine Schulrallye gemacht. Es gab 21 Fragen, die man in Teams aus vier Leuten beantworten sollte. Nach der Rallye waren wir im SV-Raum. Danach sollten wir noch unseren Namen im Geburtstagskalender eintragen. Außerdem haben wir Wappen ausgemalt, auf denen wir uns beschreiben sollten, also Name, Lieblingsfarbe, Lieblingsfach und Hobbys aufschreiben, bzw. malen. Zum Schluss haben wir noch Bingo gespielt. Ich war dann schon sehr gespannt auf den Unterricht, der erst in der nächsten Woche beginnen sollte.

Foto: B. Graf

Schwimmfest 2015



Insgesamt 314 Bahnen schwammen die 5. (jetzt 6.) Klassen anlässlich des Schwimmfestes im vergangenen Schuljahr. Gewonnen hat die Klasse 5b (jetzt 6b), Zweiter wurde die Klasse 5a (jetzt 6a).
Foto und Informationen Arndt Weule

Projekttag Busschule

**DIE BUSSCHULE
 DER KLASSE 5C**

VON SASCHA BENJAMIN GRAF, 5c

Am Mittwoch, dem 26. August 2015 fand für die Klasse 5c die Busschule statt. Um 7.50 Uhr trafen wir uns am Fouesnantplatz. Dort nahmen uns Ina Baumann und Stefan Norff von der Rheinbahn sowie der Polizist Franz-Josef Baumeister in Empfang. Wir sollten uns erstmal in einen Halbkreis stellen, damit wir uns der Reihe nach vorstellen konnten. Währenddessen kam auch „unser“ Bus mit Busfahrer Robert Franosch. Zuerst erfuhren wir Regeln, die wir im Bus beachten sollten. Als nächstes wurden wir in drei Teams eingeteilt. Je-

des Team sollte anschließend so viele Punkte wie möglich sammeln. Im ersten Spiel taten die Erwachsenen so, als seien sie Sechstklässler und gingen aus dem Sicherheitsbereich. Die Schüler sollten sie davon abhalten. Danach folgte das richtige Einsteigen in den Bus: Alleine durch die vordere Tür gehen, den Busfahrer begrüßen, das Ticket scannen, abgesichert nach hinten gehen und sich richtig hinsetzen. Darauf folgte die Fahrt in den Rheinbahn-Betriebshof in Düsseldorf-Heerd. Langsam bekamen die Kinder Hunger, aber vor der Pause wurde noch eine Rundfahrt durch den Betriebshof gemacht. Uff, das lang ersehnte Frühstück nahte. Wir gingen, geführt von Frau Baumann, in das Hauptgebäude, eine Treppe hoch und in die große Kantine. Nicht krümeln beim Essen war

gefragt, denn auch dafür gab es Punkte. Als alle fertig gegessen hatten, ging es zurück in den Bus. Jetzt folgte die Begrüßung und Vorstellung der Presseleute, die die Rheinbahn zur Teilnahme eingeladen hatte.

Oha, die Vollbremsung! Mit eigentlich langsamen 25 km/h war das schon ganz schön heftig. Danach kamen erstmal ein paar Fragen, die von den Teams beantwortet werden sollten. Und schon wieder „Oha“, denn die Wackelfahrt im Stehen über hügeliges Gelände war angesagt. Dann war die Busschule leider auch schon zu Ende und wir wurden wieder zum SMG zurück gefahren. Die Busschule war sehr hilfreich, denn wir wissen jetzt so einiges mehr über das richtige Verhalten beim Warten, Ein- und Aussteigen und während der Fahrt.

Kulturbotschafter

THEATER-SCOUT am Düsseldorfer Schauspielhaus

VON TARA KASCHEFI, 6C



Tara Kaschefi ist 10 Jahre alt und in der Klasse 6c. Sie interessiert sich sehr für Schauspiel, spielt leidenschaftlich gerne Theater und dreht eigene kleine Filme. Ihre erste Bühnenerfahrung

hat sie in ihrer Grundschulzeit mit der Theater AG der Pastor-Jacobs-Schule im Forum Wasserturm gemacht. Danach war klar, dass sie am Meerbusch Gymnasium die Theater-Werkstatt bei Herrn Sandmann wählt, wo sie seitdem begeistert dabei ist. Und weil sie noch mehr über Theater und Schauspiel lernen möchte, engagiert sie sich nun seit diesem Sommer außerschulisch als (jüngster) Theater-Scout am Düsseldorfer Schauspielhaus. Mit dieser frischen Zusammenarbeit will Tara eine Verbindung zwischen dem Städt. Meerbusch Gymnasium und dem Düsseldorfer Schauspielhaus schaffen und so ihre Begeisterung für Schauspiel & Theater teilen. Das Interesse war schon groß, als sie ihren Lehrern und Mitschülern von ihrem Vorstellungsgespräch und ihrem "Job" als Theater-Scout am Schauspielhaus erzählt hat. Nun hat Tara für uns ihre Ansprechpartnerin, Frau Katrin Lorenz (Theaterpädagogin), interviewt.

Tara : Die meisten von uns sitzen vor dem Fernseher, gehen ins Kino und schauen sich Videos auf YouTube an - was ist das Besondere am Theater?

Frau Lorenz: Theater ist live. Alles was geschieht, geschieht nur in diesem Moment. Und zwar mit den anwesenden Menschen. Es ist ein gemeinsames Erlebnis der Schauspieler mit dem Publikum, das auch jeden Abend anders ist. Die Zuschauer spielen eine wichtige Rolle bei einem Theaterabend. Vielen ist das nicht bewusst. Aber je aufmerksamer, je interessierter oder lebendiger das Publikum ist, desto besser wird die gesamte Vorstellung. Theater ist ein Ort, der immer im Jetzt ist. Wir können nicht vor- und zurückspulen. Das macht auch einen gewissen Reiz aus.



Tara: Was hat ein Theater-Scout zu tun und was kann uns die Zusammenarbeit bringen?

Frau Lorenz: Die Theaterscouts kommen einmal im Monat zu mir ins Theater, um sich die aktuellen Spielpläne ab-

zuholen, die sie anschließend an ihrer Schule verteilen. An interessierte Schüler und Lehrer. Dafür erhalten sie Freikarten für alle unsere Produktionen. Im Idealfall kennt ein Theaterscout eine Vielzahl unserer Stücke und kann in der Schule Auskunft geben und Empfehlungen aussprechen.

Tara: Gibt es ein Theaterstück, das man gesehen haben muss?

Frau Lorenz: Am besten jedes. Jede Inszenierung ist anders. Jede Inszenierung ist anders. Jedem gefällt eine andere Art von Sprache, Text und Umsetzung. Unser Spielplan ist sehr weit gefächert. Wir haben Kinderstücke, moderne Texte und klassische Stoffe. Da die Geschmäcker sehr verschieden sind, ist es schwierig eine für alle gültige Empfehlung abzugeben. Für junge theaterbegeisterte Menschen kann ich Tschick empfehlen. Wer im großen Theater sehen möchte, was unsere Bühnentechnik alles kann, sollte sich den Sturm von William Shakespeare ansehen. Und ansonsten, wie gesagt, alles ansehen, um sich ein eigenes Bild zu machen.

Tara: Vielen Dank für das Interview!

Zukunftsthema

FLUCHT, VERTREIBUNG, MIGRATION



Flucht, Vertreibung und Migration. Symbolisch für diese Kapitel deutscher Geschichte wähle ich ein Bild unseres Stückes der Mauer sowie ein Foto des Denkmals für die Kindertransporte, das am Bahnhof Liverpool Street in London steht und an jüdische Kinder erinnert, die ohne ihre Eltern ihre Heimat verließen, um dem Holocaust zu entkommen. Menschen, die an einer Flucht gehindert wurden, und Menschen, denen die Ausreise das Leben rettete, sind für uns „normale Deutsche“. In der **nächsten Ausgabe der SMG-Nachrichten** werden wir uns in bewährter Offenheit und Vielfalt diesen Themen annähern.

Tragen Sie bei, wenn das Thema Sie berührt!
 GUDRUN WAGNER FOTOS L. K.



Sommerkonzert 2015

**MUSIKALISCHE OHR-
 WÜRMER VON DAMALS
 BIS HEUTE**

**Pepp- und Popmusik beim
 diesjährigen Sommerkonzert**

VON BIRGIT GRAF

Gleich an zwei lauschigen Juni-
 abenden präsentierten Chor
 (sprich: **S**änger des **M**eerbusch-
Gymnasiums) und Orchester
 (sprich: **S**um**M**er-**G**ymphoniker)
 nach gründlicher Vorbereitung

und unter der bewährten Leitung
 von Frau Keßler, Frau Pohl und
 Frau Ulrich Melodien und Song-
 texte, die das Publikum im voll
 besetzten P(op)-Z(entrum) der
 Schule begeisterten und be-
 schwingten. Der „Ohrwurm“, Titel
 des ersten und letzten Stücks
 war dabei das verbindende Ele-
 ment. Von „Samson und Delila“
 und „Superkalifragilistisch – expi-
 allegorisch“ ging die musikali-
 sche Reise bis in die 60er und
 frühen 70er Jahre in die Hippie-
 zeit und zu den Beatles und AB-
 BA. Der „große“ Chor hatte sich
 auch entsprechend gekleidet, so

dass die Fotos dieses Ereignis-
 ses diesmal etwas farbenfroher
 ausfallen. Der „Ohrwurm“ übrigs
 hielt sich so hartnäckig,
 dass er gleich am ersten Schul-
 tag nach den Sommerferien wie-
 der in akustische Erscheinung
 trat, als der Unterstufenchor die
 neuen Schüler musikalisch be-
 grüßte.

Fotos: B. Graf und T. Birgel



Schulorchester

EINZIGARTIG! ❀

DAS ORCHESTER AM SMG

VON MELANIE BODEN, ABITURIENTIN
2015

Acht Jahre im Orchester....

Fast jeden Dienstag in der Schulzeit findet die Probe in einem der Musikräume mit anderen Schülern aller Klassen/Stufen und deren Instrumenten statt. In all der Zeit ist es aber nie langweilig geworden, sondern es war immer sehr Spaßig.

Am Anfang kennt man vielleicht keinen, aber das ist ganz schnell vorbei. Man findet schnell Freunde, wobei es keine Rolle spielt, ob man zu den „Jüngeren“ oder „Älteren“ gehört.

Aus den letzten acht Jahren könnte ich so einiges erzählen. Vieles ist geschehen. Gerade hatte ich mit einem neuen Instrument angefangen und konnte es kaum spielen, was mich im 5. Schuljahr nach einem Weihnachtskonzert nicht davon abhielt, auch ins Orchester zu wollen. Frau Kessler bearbeitete die Noten für die zu spielenden Stücke meinen Kenntnissen entsprechend einfacher um und die „Älteren“ schauten und halfen mit, dass jeder mitkommen konnte. Als „Kleine“ war es immer toll zuzuschauen, was die „Alten Hasen“ so alles machten und mit wie viel Humor und Spaß sie die Proben angingen. Nicht immer war alles Ernst, was sie so machten. Aber sie hatten ja auch Vorrechte und man schaute zu ihnen auf. Je älter man wurde, desto mehr verstand man sie und gehörte dazu. Die „Großen“ durften ja schließlich alles (also fast alles ;)) . Durch die Orchestermusik lernt man abseits des regulären Musikunterrichts und der Musikschule viele neue Stücke kennen und das Musizieren als Gemeinschaft. Es wurde jedes Mu-

sikgenre gespielt, egal wie jung oder alt die jeweiligen Stücke waren. Gespielt wird das, was alle Mitglieder des Orchesters möchten. Frau Kessler versucht dabei es möglichst allen recht zu machen. Dabei lernt sie oftmals selber neue Stücke/Musik kennen. Eines muss man sagen: im Orchester ist kein normales Lehrer-Schüler-Verhältnis (es gibt ja keine Noten und es müssen keine Arbeiten geschrieben werden), sondern Lehrer können auf einmal ganz anders sein :)



Ganz besonders merkt man das in Xanten. Einmal im Jahr finden dort traditionell die Musikprobenstage statt. Hier werden in drei Tagen neue Stücke einstudiert, die dann im Laufe des Schuljahres perfektioniert werden. Natürlich wird hier nur geprobt (nun ja, außerhalb der freien Zeit). Die Älteren überlegen sich kleine Streiche für die Jüngeren und natürlich umgekehrt. Danach wird gemeinsam gelacht und neue Freundschaften entstehen wie von selbst. Zur Xantenfahrt gehören aber auch der traditionelle Gang in die Innenstadt und der Bunte Abend, hier kann jeder etwas vortragen.

Aber wofür wird eigentlich das ganze Jahr geprobt? Jedes Jahr finden zwei große Auftritte statt. Im Dezember das Weihnachtskonzert, das meistens in der Kirche St. Stephanus gegeben wird und im Sommer gibt es, wie könnte es anders sein, das Sommerkonzert. Mal ist es ein Musical in Kooperation mit dem Chor

und mal ein Konzert, bei dem Chor und Orchester eigene Stücke vortragen. Die Sommerkonzerte werden meistens zwei mal aufgeführt. Da man ja während des gesamten Schuljahres fleißig probt hat, gibt es eigentlich immer am Tag nach den Konzerten in der ersten Stunde schulfrei. Aber auch an Tagen der offenen Tür, an ersten Schultagen, zu Verabschiedungen oder auch zum Pfarrfest in Lank wurde das Orchester aktiv.

Es ist ein unglaubliches Gefühl,

wenn man mit allen Orchestermitgliedern vorne sitzt und gemeinsam die Stücke den Zuhörern vorträgt. Egal wie oft man das schon gemacht hat, es ist immer wieder aufregend. Wie man vielleicht merkt, ist im Orchester ein riesengroßer Zusammenhalt und ein gutes Miteinander, bei dem es egal ist, wie gut man spielen kann. Jeder findet in dieser tollen Runde seinen Platz und für mich waren es acht super tolle Jahre mit ganz vielen Spitzenkonzerten.

*Einzigartig:

- Jedes Orchestermittglied spielt eine für sein Können maßgeschneiderte Stimme.
- Aus den Klassen 5 bis Q2 spielen alle Schüler gemeinsam in einem Orchester.
- E-Gitarren, Schlagzeug, E-Piano, Klavier, Streicher und Bläser spielen in einem regional einzigartig besetzten Ensemble.

Kunstwerkstatt Klasse 5

SLINKACHU

Ist dir schon einmal ein Männchen im Salat begegnet?

Also uns, den Fünftklässlern der Kunstwerkstatt bei Frau Kutschera, ist noch viel viel mehr passiert...



Eines Tages, kurz vor den Sommerferien, kam unsere Kunstlehrerin, Frau Kutschera, in die Klasse und sagte, sie hätte eine ganz besondere Aufgabe für uns, verriet aber nicht, worum es ging. Sie zeigte uns Fotos von Figuren, die Skateboard auf Rampen fahren, gegen wilde Tiere kämpfen oder als Tourist ein Ausstellungsstück bewunderten. Doch wie waren wir alle überrascht, als wir die Figuren wenig später auf Fotos sahen, die aus weiterer Entfernung gemacht worden waren! Da erkannte man, dass der Skateboarder eigentlich win-



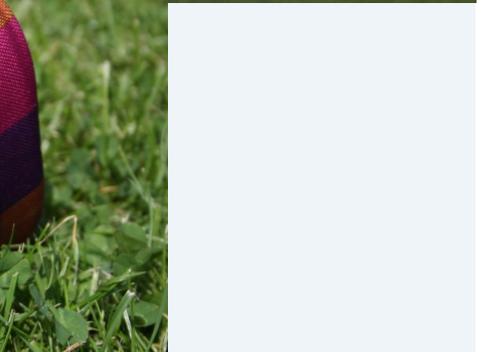
zig klein war und über eine Orangenschalen-Rampe fuhr, das wilde Tier eigentlich eine tote Heuschrecke war oder dass sich das bewunderte Ausstellungsstück als Zigarettenstummel entpuppte. Diese Arbeiten stammten von dem britischen Streetart-Künstler Slinkachu, der durch seine „Little People“ bekannt geworden ist. Slinkachu ist ein Künstler, der Modelleisenbahnfiguren in Verbindung mit Alltagsgegenständen bringt und so ungewöhnliche, komische Situationen darstellt, die den Betrachter zum Staunen bringen. Im Unterricht haben wir viel über Streetart-Kunst gelernt und unser Wissen darüber in eigene, kleine Kunstwerke verwandelt.

Los ging es damit, blaue oder rote Knete zu Figuren zu formen

Uns allen hat das Projekt viel Spaß gemacht, und euch wünschen wir nun viel Spaß beim Entdecken unserer Männchen!



und sich eine besondere Szene für ihre Präsentation zu überlegen. Dazu suchten wir in der Schule, auf dem Spielplatz und zu Hause nach geeigneten Ideen und Gegenständen. Dann wurden die Materialien aufgebaut und die Figuren in die richtige Position gebracht. Zuerst machten wir Nahaufnahmen von unseren Figuren, dann Bilder aus weiterer Entfernung. So bekamen die Gegenstände eine ganz andere Bedeutung, da man erst so die geringe Größe der Figuren und die anderen Gegenstände richtig erkennen konnte.



TEXT UND WERKE VON

- JOELY HELLING, 6A
- AMELIE VAN HOLT, 6C
- SOPHIA HUBRACH, 6B
- MIA MANISCHALCHI, 6B
- HANNES VON SYDOW, 6B
- DANA ZDAN, 6B
- JULIA ZIOLKOWSKI, 6A
- (während des Projektes alle Kl. 5)*

Kunstkalender



EIN KAFFEE MIT ...

Dipl.-Ing. Erich Waaser

VON TAMARA ENGELMANN

Es ist ein sonniger Herbsttag, als ich mich mit einem Mann in der Mensa treffe, der seit Jahren viel für das SMG tut, aber der den meisten Schülerinnen und Schülern dennoch unbekannt sein wird.

Dipl.-Ing. **Erich Waaser** war lange Zeit Abteilungsleiter im Baudezernat der Stadt Düsseldorf und u. a. als Projektleiter für den Bau des Rheinufertunnels zuständig. Heute arbeitet er als Bausachverständiger bei der RWB Waaser & Partner.

Herr Waaser, seit vielen Jahren unterstützen Sie mit einer großzügigen jährlichen Spende die Produktion des Kunstkalenders des SMG. Da Sie selbst keine Kinder an unserer Schule hatten, wird es sicherlich viele interessieren, wie es zu diesem Engagement kam.

Waaser: Vor ca. neun Jahren fragte mich mein Freund Peter Marquardt, der in Zusammenarbeit mit der Schule für die Gestaltung des Kunstkalenders am SMG sorgt, ob ich Interesse daran hätte, das Projekt als Sponsor zu unterstützen. Zu diesem Zeitpunkt hatte das Kind eines Förderers seine Schullaufbahn beendet und die finanzielle Zuwendung für den Kunstkalender wurde daraufhin eingestellt. Da ich die Auffassung vertrat, dass Engagement langfristig betrieben werden sollte, war ich sofort bereit, mich finanziell für

diese tolle Sache einzusetzen.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie groß die Erleichterung war, dass man so schnell einen neuen zuverlässigen Förderer gefunden hatte. Der Fortbestand des Kalenders wäre wohl ohne Ihre großzügige Spende in Gefahr gewesen. Warum haben Sie sich entschieden, gerade unseren Kunstkalender zu fördern?

Waaser: Ich finde, dass man auf jeden Fall Projekte fördern sollte, die zu einem passen. Einerseits lebe ich seit mehr als 40 Jahren in Strümp und es ist mir wichtig, mich vor Ort zu engagieren, andererseits macht es mir große Freude, die Kreativität von Kindern zu fördern.

Wie war das in Ihrer Kindheit, haben Sie bereits durch Ihr Elternhaus einen Bezug zur Kunst entwickelt?

Waaser: Das kann man auf jeden Fall so sagen. Da mein Vater lange Zeit im Kulturstadamt der Stadt Düsseldorf tätig war, machten mein Zwillingbruder und ich schon früh Bekanntschaft mit Kultur, Kunst und Musik.

Gibt es einen Künstler, für den Sie sich besonders interessieren?

Waaser: Es gibt viele Künstler, deren Werke ich bewundere, und Günther Uecker gehört als Maler und Objektkünstler dazu. Erst kürzlich hatte ich gemeinsam mit meiner Frau Gelegenheit, eine Atelierbesichtigung bei ihm in Düsseldorf zu machen. Es war eine tolle Begegnung, da sich der Künstler sehr viel Zeit für uns nahm und wir nach stundenlangem Aufenthalt in dem beeindruckenden zweigeschossigen Atelier beim Abschied ein von Uecker signiertes Kunstwerk erhielten.

Und wie gefallen Ihnen die Werke unserer Schüler?

Waaser (lacht): Ich bin immer wieder begeistert über die tollen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler, muss aber auch ehrlich sagen, dass ich das eine oder andere Mal froh war, als der Monat zu Ende ging und ein neues Kalenderblatt an der Wand hing. Besonders faszinierend finde ich, mit welchen verschiedenen Themen und Techniken sich die



Kinder beschäftigen. Deshalb freue ich mich immer sehr auf das Erscheinen des neuen Kalenders im Herbst. Auch viele meiner Kunden schätzen den Kunstkalender des SMG, da ich jedes Jahr einige Exemplare kaufe, um sie dann als Geschenk zu überreichen.

Lieber Herr Waaser, stellvertretend für alle Schülerinnen und Schüler, Eltern und Großeltern und alle anderen Liebhaber des Kunstkalenders bedanke ich mich sehr herzlich für Ihre jahrelange großzügige finanzielle Unterstützung.

Ich freue mich sehr, dass Sie sich die Zeit genommen haben und für unser Gespräch in die Schule gekommen sind. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute und viel Freude an den weiteren Ausgaben des SMG Kalenders.

Herr Waaser erhält das erste druckfrische Exemplar des neuen Kalenders.

Fotos: Tamara Engelmann

TonArt

SPIELENDES KIND

Kreative Textproduktion zum Bild von Heidrun Hegewald

VON ANTONIA FRANGEN,
 TONART-KURS DER STUFE 8

Woran denkst du, wenn du dieses Bild siehst?

Diese und ähnliche Fragen stellte uns Frau Kutschera, als wir das Bild „Spielendes Kind“ in einer unserer ersten Stunden in TonArt gemeinsam betrachteten. Stichwortartig fassten wir passende Assoziationen zusammen.

Traurig. Einsam. Gefangen. Obwohl das Bild nicht direkt Gruseliges beinhaltet, waren wir uns doch einig, dass das Bild etwas Beängstigendes an sich hat. Nach und nach kam unser Kurs zu dem Schluss, dass das Bild ein Kind zeigt, welches sozusagen durch den Fernseher und die Technik ganz allgemein gefangen und gelähmt wird – während das richtige Spielen nicht mehr stattfindet.

Wir fanden, dass dies auf viele Jugendliche zutrifft und sie sich nicht mehr mit Freunden treffen oder rausgehen, weil sie durch die neuen Medien wie gefesselt sind.

Unsere Aufgabe war, ein Gedicht zu dem Bild zu schreiben, das unsere Gedanken, Gefühle und die Stimmung des Bildes ausdrücken sollte. Nun könnt ihr euch selbst einen Eindruck von dem Bild machen – und unseren Gedichten dazu!

Warum so traurig?
 Nicht so maulig.
 Langeweile hier, Bälle dort.
 In Gedanken bin ich fort,
 verlassen im Keller,
 wie ein zerbrochener Teller.
 In 1000 Scherben
 will ich sterben.
 Doch Leben ohne Sinn,
 so verzweifelt wie ich bin.

CAROLINE VON SCHWERIN UND
 ALEXANDRA WINTER 8B



Verlorenes Leben

Der Fernseher geht an,
 das Gehirn schaltet ab.
 Gefangen, Einsam, Verloren.
 Die Schatten werden lang.
 Der rote Ball! Der rote Ball.
 Versteckt im Schatten,
 die unendliche Leere,
 das Kind beginnt zu frösteln.
 Eingeengt, Verloren.
 Es ist aussichtslos,
 die Bilder stürmen auf es ein,
 flackernd, bunt, grell und...
 irgendwie fremd.
 Wie ist es nur so weit gekommen?
 Warum hat man nichts getan?
 Ist es schon zu spät?
 Der Fernseher bleibt an.
 Doch noch wie lang?

BRITTA JANSEN 8A

Ganz alleine,
 allein in diesem Raum.
 Was erwartet mich
 nach dieser Zeit,
 werde ich morgen aufwachen,
 dasselbe tun wie heute?
 Oder befreit werden
 von meiner Last?
 Tagsüber so hell,
 grell wie mein Fernseher,
 doch nachts
 ist es dunkel und kalt.
 Von nirgendwo ein kleines Licht,
 man hört die letzten Leute
 nach Hause gehen,
 doch ich, ich bleibe hier,
 und warte gebannt
 und erschöpft,
 ohne jede Kraft
 auf den nächsten Tag.
 Bin zu schwach, zu schwach um
 los zu schreien, mich zu befreien.
 Ich versuche zu schreien, nehme
 meine letzte Kraft zusammen,
 doch aus meinem Mund dringt
 kein Ton.

ANNIKA KÜRTEEN 8B

Die Frage nach dem Glück

VON PATRICIA PAAS, 9B

Glück, was ist das?
Naja, weißt du,
Glück hat viele Facetten.
Der Glückscent ist eine,
das Glücksspiel eine andere
Manche haben es,
andere suchen es.
Doch du kannst Glück nicht su-
chen, denn Glück sucht dich

Glück, was ist denn das?
Es ist etwas Schönes, doch
gleichzeitig etwas Schreckliches.
Mein Glück kann dein Pech sein
und dein Glück mein Untergang.
Glück kannst du sehen,
doch nicht jeder wird die gleiche
Ansicht davon haben.
Du siehst, es ist etwas Einzigarti-
ges und Wertvolles.
Mal sind es Freunde,
mal ist es die Familie.
Zerstöre nie das Glück
eines anderen,
denn Karma ist ein Anagramm
davon.

Glück, wie sieht das aus?
Mal ist es ein Schwein,
mal ist es ein Marienkäfer,
mal ein Schornsteinfeger,
mal ein Klee.
Du kannst selbst bestimmen,
was Glück ist.

Also geh' los
und laufe dem Glück entgegen,
dem Glück, was dich sucht.
Denn Glück, ja Glück,
das bist Du!



Was ist Glück?

VON JULIA HARTMANN, 9B

Was ist Glück?
Das frag' ich mich auch.
Glück kann alles sein,
also du auch!

Das Pochen des Herzens,
das Kribbeln im Bauch,
das Flimmern im Kopf,
ach, in den Beinen ja auch!
Das Leuchten der Augen,
überraschend entzückt
- so fühle ich Glück!

Aber was ist Glück?
Liebe oder Spiel.
Glück kann alles sein,
von wenig bis viel.

Ich bin ein positiver Mensch,
lauf mit der rosa-roten Brille
durch die Welt,
und seh' die Welt
wiedewiede-wie sie mir gefällt!

Aber was ist Glück?
Von der Liebe ein Stück!
Glück kann alles sein,
Von Freudetränen
bis zum Traurigsein.

Im Regen tanzen,
nachts in die Sterne sehen,
abends durch verlassene Gassen
gehen,
ja,
Erinnerungen bleiben für immer,
Blatt um Blatt, Stück für Stück
- das bedeutet Glück.

Aber was ist Glück?
Abenteuer oder Geborgenheit
Glück kann alles sein,
in jedem Fall Glückseligkeit.

Du, du bist ein stiller Mensch,
bist tief in dir verborgen,
man muss dich kennen
um zu wissen:
dein innerer Reichtum
leuchtet aus dir.

Aber was ist Glück?
Das fragst du dich auch,
Glück kann alles sein,
also ich auch!

Poetry Slam 9b

„WAS IST GLÜCK?“

Frau Vedder und die Klasse 9b hielten ihren klasseneigenen Poetry-Slam. Die Gewinner-Beiträge von Patricia und Julia beantworteten diese schwierige Frage...

Impressum

SMG - NACHRICHTEN

Informationen für Schüler(innen),
Lehrer(innen), Eltern, Freunde und
Förderer des Städtischen Meer-
busch-Gymnasiums

Kontaktadresse:

SMG-Nachrichten, Postfach 1664,
40641 Meerbusch

E-Mail:

redaktion@smg-meerbusch.de

Telefon: 02159 / 96560

Fax: 02159 / 965622

Redaktion: Nurdan Bartsch, Frie-
derike Birgel, Maya Bovelet, Beate
Düren, Vianne Ehlen, Tamara En-
gelmann, Antonia Frangen, Niklas
Geppert, Birgit Graf, Melanie Graf,
Sascha Benjamin Graf, Leonie
Hölters, Jutta Junick, Marion Kann,
Tara Kascheff, Michael Koch, Rai-
ner Ruhwedel, Lukas Sassen, Ju-
lia Schneider, Lia Sieger, Anna
Steingrube, Monika Thelen,
Matthias Urban, Aileen Vedder,
Kathrin Wirz, Anne-Kristin Wolters
V.i.S.d.P. Dr. Gudrun Wagner
Layout: B. Düren, B. Graf, G. Wag-
ner

Titelfotos: L. Kopenhagen (L.K.)

Finanzierung: Förderverein des
SMG

Auflage: 1500

Ausgabe 46 / November 2015

Die nächste Ausgabe der SMG-
Nachrichten erscheint am 16.
März 2016. Beiträge bitte an:

redaktion@smg-meerbusch.de

Redaktionsschluss ist der

10.02.2016

Politikunterricht 5

WAS HAT DIE SV AM SMG VOR?

VON FELIX HARTMANN, 5E



Am Montag, den 31.08.15, hatten wir, die Klasse 5e, die Chance drei Vertreter der SV zu interviewen: Max, Arne und Juliette. Thema des Interviews war „Was hat die SV am SMG vor?“.

Vor dem Interview haben wir noch zwei Moderatoren ausgesucht und schon ging's los. Unsere erste Frage war, wie viele Mitglieder die SV hat, und wie lange es sie schon gibt. Juliette antwortete, dass in den letzten Jahren viele Schüler in die SV eingetreten sind und es die SV schon lange gibt. Es sind ungefähr zwanzig Mitglieder. Außerdem berichteten sie, dass Herr Franzen und Frau Mertens die SV-Lehrer sind. Die SV-Lehrer unterstützen die SV, sie verwalten die SV-Kasse, sie leiten die SV-Sitzungen und vermitteln zwischen Schulleitung und Schülern. Wir fragten auch nach den konkreten Änderungsplänen für die Schule. Darauf antworteten die Vertreter der SV, dass sie die Schulseite verbessern wollen,

dass sie eine Schul-App entwickeln wollen, die den Vertretungsplan anzeigt. Außerdem möchte die SV eine Schulkleidung gestalten und die Summergames ein wenig ändern. Als konkrete Aufgaben nannten die Vertreter der SV die Organisation der Unterstufenparties, wobei als nächstes die Halloweenparty ansteht. Eine weitere wichtige Veranstaltung ist das Charitykonzert im März. Die SV hilft auch bei der Schulhofeinweihung. Die Vertreter der SV sagten, dass ihnen die SV so Spaß macht, weil man mit netten Leuten die Parties gestalten und die Meinungen der Schüler vertreten kann.

(Foto: C. Siedow)



Ein Spielgerät entsteht



(Fotos J. Junick)



...und wird angenommen (Foto L.K.)

Latein - Exkursion

KALKRIESE - VARUSSCHLACHT

VON TIM TAUSENDFREUND, 8B (JETZT 9)



Am 18.06.2015 trafen wir uns um halb acht am Fouesnant-Platz in Strümp. Um 7:45 Uhr begann dann die Busfahrt und um ca. 10:15

Uhr kamen wir in Kalkriese an. Wir hatten noch etwa eine halbe Stunde Zeit, um etwas zu essen und uns frei zu bewegen. Um 11 Uhr startete eine Führung durch das Museum, bei der wir vieles über die Varusschlacht lernten.

Die vielen Fundstücke beeindruckten uns sehr. Zum Ende der Führung verließen wir das Museumsgebäude und begaben uns auf das Schlachtfeld. Dort erklärte uns Frau Pfeffer, unsere Museumsführerin, wie das Schlacht-



SCHULHOFPROJEKT

feld entstanden und aufgebaut war. Nach der Führung machten wir noch ein Gruppenfoto. An-



schließend durften wir uns bis 14:00 Uhr frei auf dem Museumsgelände bewegen. Um ca. 14:10 Uhr traten wir die Rückfahrt nach Meerbusch-Strümp an.

(Fotos U. Meurer)

AK SPIELPLATZ?

Schülerhilfe fürs Schulhofprojekt

VON PAULINE BROCKERS, Q2



Arbeitskreis Schulhofgestaltung? Dazu wurde zu Beginn des letzten Schuljahres geladen, doch wenn ich ganz ehrlich bin, dann war ich schon beim Lesen der Einladung skeptisch. Nicht nur die Schulleitung lud ein, sondern auch eine Firma namens ALEA- Anders Lernen durch Erfahrung und Abenteuer. Dieser Name und deren Projektvorstellung erweckten bei mir den Glauben, dass wir einen Spielplatz auf den Schulhof gebaut bekommen. Mit dieser Vermutung stand ich von Schülerseite ausgehend auch nicht alleine da.

In den darauffolgenden Monaten begannen dann die Vorbereitun-



gen für die EINE Woche, in der die Firma mit ihrem Team anrücken sollte und zusätzlich noch knapp 26 Auszubildende der Sparkasse. Neben den Projekten, die ALEA baute, hatte ein Schüler die Idee, um unsere Steine der Berliner Mauer besser zu integrieren noch einen Geschichtspfad zu gestalten. Auch diese Idee wurde begeistert angenommen und weitestgehend ohne Hilfe der Firma ALEA, sondern durch zwei Mütter tatkräftig unterstützt.

Das Jahr verging sehr schnell, und die Projektwoche rückte immer näher. Meine Mitschüler löcherten mich mit Fragen, die ich mit viel Mühe probierte zu beantworten, denn auch ich konnte mir sehr schwer vorstellen, wie das Ergebnis sein wird. Schlafen die Azubis dann wirklich in der Turnhalle, machen die das freiwillig? Müssen die da dann auch duschen (grausame Vorstellung) und der Schulhof ist am Freitag fertig? Weil ich aus verlässlichen Quellen wusste, dass das Projekt rechtzeitig fertig werden musste, habe ich sogar mit einem Freund gewettet, und ich glaube da waren wir nicht die einzigen, die auf diese Idee kamen.

Na ja, auf jeden Fall begann die Woche und somit auch die Arbeiten auf dem Schulhof. Das Besondere an dem Projekt war, dass zwar die einzelnen Sachen teilweise schon vorbereitet waren, aber das Ganze ein Entwicklungsprozess war. Beispielsweise kamen die Schreiner auf mich zu und fragten, wie groß sie die Bühne bauen sollten. Daraufhin habe ich mich kurz abgesprochen und dann standen die Maße fest.

Die Lehrer schrieben sich in Listen ein, um mit ihren Kursen zu helfen. Oberstufenschüler wurden sogar von der Schulleitung vom Unterricht freigestellt, um

Schulhofgestaltung

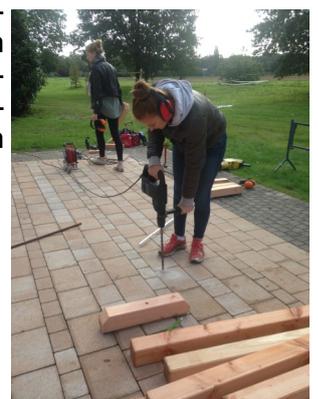
die Azubis zu unterstützen, und Sie werden nicht glauben, wie viele sich bereit erklärt haben. Egal, ob man mit ein paar Freunden zusammen eine Sitzbank baut oder gar zu zweit mit einem Elektrohammer zu arbeiten: Alles hatte seinen Reiz, denn nur in Teamarbeit konnte man einige Aufgaben schaffen. Jeder Schüler, der mitgebaut hatte, hatte seinen Spaß und kann den neuen Schulhof viel besser wertschätzen. Die Hilfsbereitschaft der Schüler war so groß, dass



einige leider gar nicht erst mitmachen konnten, aber nun ganz nach dem Motto „Der Wille war da“ leben können.

Ich glaube aber, ein jeder Schüler ist froh, wenn alle Baumaßnahmen endlich erledigt sind und man in einer Klausur nicht die Wahl zwischen einem stickigen Raum oder einem offenen Fenster hat, durch welches durchgehend schallender Lärm von irgendwelchen Maschinen oder Baggern dröhnt. Und ich spreche, glaube ich, auch für einen Großteil der Lehrer, wenn ich frage, wann kehrt endlich Ruhe ein? Denn ein Klassenraum in Richtung Schulhof ausgerichtet war sicherlich in den letzten Wochen kein Ohrenschmaus!

Fotos:
J. Junick,
Florian
Knechten
und L.K.



Frankreichaustausch

**FRANKREICHAUS-
TAUSCH**

Lambersart – Meerbusch

Ein kleines Reisetagebuch

ZUSAMMENGESTELLT VON MELANIE GRAF, 7A

Montag, der 28. September
 Fröhlich um 6 Uhr - dank des frühen Aufstehens konnten wir die Mondfinsternis noch bewundern - trafen sich 20 SchülerInnen aus den Klassen 7a, b, c und d und zwei Lehrerinnen, nämlich Frau Walter und Frau Dr. Werner zur Abfahrt am Fouesnantplatz. Nach der vierstündigen Fahrt konnten wir unsere AustauschschülerInnen endlich persönlich kennenlernen und uns



ges Picknick mitgegeben: zwei Sandwiches, zwei Tüten Chips, ein Bonbon, einen Schokoriegel, eine Mandarine, zwei Flaschen Wasser, ein Mini-Marzipanküchlein.

Donnerstag, der 1. Oktober
 Mit der Métro ging es nach Lille zu einer kurzen Besichtigungstour. Bei schönem Wetter spazierten wir zum



Rathhausturm und stiegen im Turm nach ganz oben, um die Aussicht zu bewundern. Wir waren auch noch in einem Museum mit einer naturwissen-

schaftlichen Sammlung. Danach durften wir in Gruppen shoppen gehen. Abends gab es bei der Gastfamilie Pizza.



Freitag, der 2. Oktober
 Tränenreicher Abschied, der nette Busfahrer holte extra noch Taschentücher! Wir stiegen noch mindestens dreimal wieder aus dem Bus aus, um noch Fotos zu machen und uns wieder und wieder zu verabschieden. Zum Glück sehen wir uns ja in einem halben Jahr wieder!

Fotos: J. Walter



beim Klettern in der Sporthalle der Schule gründlich auspowern. Anschließend gab es Nudeln in der Mensa der Schule, dem Col-lège Dominique Savio. Den restlichen Nachmittag verbrachten wir bei unseren Gastfamilien. Zum Abendessen gab es bei mir und meiner Austauschschülerin Mélanie Nudelsalat, Käse, Baguette, Chips und Tarte au Sucre (Zuckerkuchen?).

Dienstag, der 29. September
 Heute besuchten wir ein Museum in Mons, Belgien. Dort drehten wir in einem echten Fernsehstudio einen Film in einem Gemisch aus Deutsch und Französisch. Für die Mittagspause hatte mir meine Austauschfamilie ein riesi-



Mittwoch, der 30. September
 Wir genossen ein echtes französisches Frühstück in der Mensa der Schule: Baguettes, Croissants, Orangensaft, Müsli, Kakao etc., lecker! Danach haben die französischen Kinder Präsentationen über Themen wie Fußball oder Sehenswürdigkeiten in Frankreich und Deutschland gehalten – natürlich auf französisch. Danach haben wir noch den Film geguckt, den wir in Belgien gedreht hatten. Den Nachmittag konnte jeder mit seiner Familie verbringen, wir sind mit einigen anderen zusammen zum Bowlen gegangen.



DEUTSCH SPRECHEN NACH ZWEI MONATEN

VON MAKSYMILIAN KOLBUSZ, EF

Ich heiße Maksymilian Kolbusz, bin 17 Jahre alt und ich bin ein Schüler der Klasse EF. Jetzt hat schon mein zweites Schuljahr hier in Deutschland begonnen. Vor einem Jahr und ein paar Monaten bin ich mit meiner Mutter aus Polen nach Deutschland gezogen. Am Anfang meines Schulabenteuers in Deutschland bin ich in die Integrationsklasse gekommen und von dieser Klasse möchte ich euch erzählen. Diese Klasse gibt es immer noch und wird, wie damals, durch Fr. Pohlmann geleitet. Mein erster Schultag damals war sehr stressig. Wir waren fünf Schüler in dieser Klasse. Es gab viele Nationalität-

ten, Chinesen, Italiener und Russen. Um besser zu kommunizieren, sprach die Lehrerin Deutsch und danach erklärte sie alles noch in Englisch. Frau Pohlmann konnte auch fließend Französisch und ein bisschen Italienisch. Sie ist sehr nett und hilfsbereit. Auch wenn sie heute nicht mehr meine Lehrerin ist, kann ich mit Fragen immer noch zu ihr kommen.

In dieser Integrationsklasse konzentrierten wir uns nur auf Deutsch. Es gab keine anderen Fächer außer Deutsch. Der Unterricht dauerte meistens bis 11.30 Uhr und wie auch in den normalen Klassen haben wir immer Hausaufgaben bekommen. Das Ziel der Klasse war klar: "Schnell und solide für die normale Klasse vorbereiten". Nach zwei Monaten haben wir beschlossen, dass ich bereit für die normale Klasse war. Ich kam

Sprachintegrationsklasse

dann in die 9c, aber immer noch als Beobachter, d. h., ich sollte mich langsam in die neue Klasse integrieren und zuschauen. So habe ich gelernt, wie das Schulsystem in



Deutschland aussieht. Ein paar Monate später habe ich angefangen die ersten Noten zu bekommen. Aber immer wenn es Unklarheiten oder Schwierigkeiten gab, konnte ich die Unterstützung und Hilfe von Fachlehrern oder der Lehrerin der Integrationsklasse bekommen. Ich werde die Zeit in der Integrationsklasse immer als hilfreich und toll in Erinnerung halten.

ÜBERGABE DER DELF-URKUNDEN

VON JOHANNA WALTER

Am 22.10.2015 gratulierte Frau Schiebler 70 Schülerinnen und Schülern in Anwesenheit der Presse zur erfolgreich bestandenen DELF-Prüfung (Diplôme d'études en langue Française) und überreichte ihnen ihre Urkunden. Wir gratulieren allen Schülern und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg!



Auch in diesem Schuljahr haben sich wieder viele Schüler für die DELF-Prüfung angemeldet.

Wir wünschen allen Kandidaten viel Glück!
(Fotos: J. Walter)



Der erste Teil dieser Prüfung (schriftlich) findet am Samstag, den 23.1.2016 in den Räumen unserer Schule statt, der zweite Teil (mündlich) erfolgt am Samstag, den 27.2.2016 an einem Gymnasium in der näheren Umgebung. Bis zum 31.10.2015 konnte man sich anmelden.



Wettbewerb

THE BIG CHALLENGE 2015 HERAUSFORDERUNG ANGENOMMEN!

VON RAINER RUHWEDEL

440 SMG-Schüler nehmen am europaweiten Englisch-Wettbewerb teil.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler am SMG, die ihre Englischkenntnisse einfach mal mehr spielerisch in den Bereichen Wortschatz, Grammatik und Landeskunde testen lassen, steigt und steigt. That's the spirit, sprich der nötige Sportsgeist. Und als Jahrgangsbeste(r) gibt es dann auch eine Medaille (siehe Foto). Die, und einige kleine Gewinne, wurden von Frau

Schiebler in diesem Jahr an Joely Helling, Elisa Ghielmetti, Rylie Semakula, Caroline Schubert, Moritz Kalwa, Katharina Oelschläger, Lina Wendland, Hauke Grewe, Leonie Thor und Katharina Pfeiffer verteilt. Wenn auch die absoluten Hauptgewin-

Kreuz auf dem Antwortbogen verpassen kann, so bleibt vielleicht doch der Ansporn, es im nächsten Jahr – dann am 3. Mai – noch einmal zu versuchen, wenn es dann gilt, die beste Leistung 2015 von 324 von 350 möglichen Punkten (Joely Helling) zu übertreffen.



ne noch nicht dabei waren, die man bei insgesamt einer halben Million Teilnehmern durchaus durch ein einziges falsches

Die Teilnahme an den weniger beliebten Lernstandserhebungen im Jahrgang 8 ist hingegen obligatorisch; und man bekommt nichts, außer einer Ergebnismeldung, die sich nur dem Fachmann erschließt. Vielleicht sollte man bei diesem, bisher mit geringem Sportsgeist bestrittenen Wettbewerb,

da keine wirkliche Herausforderung, auch einige schulinterne Medaillen für die Besten in Aussicht stellen?

Physik

EINSTEINMOBIL - Physik zum Anfassen

VON LUKAS SASSEN, Q2

Während der Schullaufbahn kommt wahrscheinlich fast jeder (zumindest wenn man Physik in der Oberstufe belegt) mit dem wohl berühmtesten Physiker Albert Einstein und seinen Erkenntnissen in Kontakt. Mitunter wird sicherlich der ein oder andere bei der Physik Einsteins an seine Grenzen stoßen. Zugegebenermaßen kann man den Eindruck bekommen, dass seine Erkenntnisse sich weit weg vom Horizont der Normalsterblichen bewegen.

Was interessiert es mich, der sich mit maximal 1000 Stundenkilometern (0.0000009 Prozent der Lichtgeschwindigkeit) im Flugzeug fortbewegt, wie sich die

Umgebung verändert, wenn man sich mit Lichtgeschwindigkeit bewegt? Warum sollte ich mich für die Eigenschaften schwarzer Löcher interessieren? Wenn man noch dazu für all das komplizierte Formeln beherrschen soll, kann man schnell die Motivation für diese Phänomene verlieren.

Um genau dieser Einstellung entgegen zu wirken, machte auch dieses Jahr das Einsteinmobil an unserer Schule halt. Mehrere Computer und ein umgebautes Trimm-dich-Fahrrad mit angeschlossenen Beamer wurden in einem Physikraum unserer Schule aufgebaut.

So entstanden insgesamt sechs Stationen, an denen man sich auf anschauliche Weise der Relativitätstheorie nähern konnte. Und das nicht mit Formeln, sondern zum Beispiel auf einem Fahrrad, das simulierte, wie die Tübinger Altstadt aussehen würde, wenn man mit Lichtgeschwin-

digkeit fährt. Man kann zudem versuchen, mit einem Flugzeug zu fliegen, wobei sich die Welt jedoch stark verzerrt aufgrund der abermals simulierten Lichtgeschwindigkeit. Die Stationen boten alle einen kleinen, aber sehr interessanten Einblick in abstrakte Phänomene.

Das Einsteinmobil macht an verschiedenen Schulen auch in der Umgebung halt und lädt jeden Interessierten ein, sich mit der Relativitätstheorie auseinander zu setzen. Dabei muss man keinesfalls Vorkenntnisse besitzen, um auf seine Kosten zu kommen. Wer jetzt die Chance verpasst hat das Einsteinmobil zu nutzen, kann dies sicherlich im nächsten Jahr tun, wenn das Einsteinmobil abermals an unserer Schule halt macht.

Wer sich jetzt schon informieren möchte, kann dies auf der Internetseite www.einsteinmobil.de tun.

SHIJONAWATE

Die Stadt in Japan ist seit einigen Jahren Partnerstadt Meerbuschs. Nach ersten Skype-Kontakten der Klasse 8b zu Schülern in der japanischen Partnerschule Shijonawates folgte ein Ausflug der 8b in das Japan Düsseldorf mit Herrn Franzen und Herrn Nummer.

Gleich nach den Sommerferien kam eine Delegation von Schülern und Lehrern aus Shijonawate nach Meerbusch. Untergebracht in den Gastfamilien absolvierten unsere Gäste ein ausgiebiges Besichtigungsprogramm. Auch ein Tag Unterricht und gemeinsames Grillen im strömenden Sommerregen gaben den japanischen Schülern Einblick in das Leben der deutschen Partnerschüler.



Das erste Treffen der Schülergruppen in einem Supermarkt mag befremdlich erscheinen. Der einzige Grund dafür lag in dem eng getakteten Besuchsprogramm: Unsere Gäste kauften ihre Souvenirs, bevor sie die Zeit in ihren Gastfamilien genie-

ßen konnten.

Die Berichte von Patricia, Vidya und Leonie auf den folgenden beiden Seiten erscheinen hier in englischer Sprache, damit die Leser unserer Partnerschule sie mühelos verstehen können.
 Foto: Joel Busch

DAS JAPAN IN DÜSSELDORF

VON MRIDULA SRIKANT, 9B, UND ULRICH FRANZEN

Am 12. Juni 2015 waren Herr Franzen, Herr Nummer und Frau Takagi mit dem Japanaustauschkurs in Düsseldorf, dem größten „Japan in ganz Deutschland“.

Am Morgen trafen wir uns in Meerbusch, um die Bürgermeisterin, Frau Mielke-Westerlage, zu besuchen und ihr das Japanprojekt vorzustellen. Sie informierte uns über die bestehende Städtepartnerschaft mit Shijonawate.

Anschließend gingen wir in das EKO Haus in Düsseldorf. Hier konnten wir einen Tempel, einen japanischen Garten und ein traditionelles japanisches Haus bestaunen. Zu Mittag aßen wir japanische Spezialitäten im japanischen Restaurant Kikaku. Im Anschluss wurden wir vom Vizeprä-

sidenten der Deutsch-Japanischen Gesellschaft am Niederrhein, Herrn Inadome, empfangen. Er erzählte uns von der Entwicklung der japanischen Gemeinschaft in Düsseldorf.

Kurze Zeit später wurden wir im japanischen Konsulat vom Generalkonsul, Herrn Shimazaki, begrüßt und konnten dort alle Fragen stellen, die im Laufe des Japanaustauschs aufgetreten waren. Nachmittags besuchten wir die japanische Bäckerei „Bakery

my heart“. Dort konnten wir japanische Köstlichkeiten probieren. Zum Abschluss des sehr erlebnisreichen und interessanten Ausflugs durften wir im Buchladen von Frau Takagi viele japanische Bücher und Mangas bestaunen.

Nach diesem außergewöhnlichen Ausflug, der das Interesse an Japan und die Vorfreude auf den Besuch der japanischen Schüler gesteigert hatte, machten wir uns wieder auf den Weg zurück nach Meerbusch.



Japanaustausch

EXCHANGE 2015

BY PATRICIA PAAS, 9B

I was really looking forward to the exchange, because I thought it would be a very good experience for all students involved. When my parents and I arrived at Real, I got very excited. I wondered whether my girls would recognize me. After we went inside the shop, the first two girls we saw were students from Shijonawate, and one of the girls was Rina. I was so happy to see one of them. We talked a bit, took a photo, and then my mother and I started looking for Makoto. We went through the whole building until we found Makoto. First, I didn't recognize her, but she ran up to me and hugged me intensely. I was flashed, because that was so unexpected. It felt very good that both of my exchange students were also happy to meet my family and me. After shopping we went to the bus where we took some photos, got some information and took their suitcases. The way home was very cool, because Rina and Makoto were interested in the scenery and took lots of photos



of "normal" things like traffic lights. At home they were surprised, because we decorated our front door for them. After arriving we sat on our terrace, had some drinks and exchanged our presents. Rina's and Makoto's presents were so amazing. Lots of Japanese sweets, traditional Japanese stuff, and I also got a

wonderful Kimono. The girls were a bit shy, but after a short period of time they felt at home. We had a nice day in Duesseldorf. With my whole family we went sight-seeing and shopping, and had dinner at an old German restaurant. I enjoyed the day and was looking forward to Sunday. On the next day we went to the castle of Linn. It was a great success. Rina and Makoto were flashed

and I think they really liked the trip. We explained as many things as we knew about the castle. After lots of photos we stopped in Struemp to have some ice-cream. In the evening we went to the barbecue and had a very good time. All the people were so friendly and everyone talked to everyone. I really liked the day, because I met all the students from Japan and had the chance to talk to them. On Monday I was really happy to show our school to Rina and Makoto. We had a funny school day and a nice lunch in our cafeteria. Also the sport was quite cool. It was fun to play "Capture the Flag" against a team which never played that game before. But they were so good! When we were waiting in front of the gym I remembered the last two days, they were exhausting, but worth it so much. At the bus I felt very sad, so I was lucky that when it started raining, nobody could see my tears. It was a very sad moment, because I became friends with all students and then they already had to go. Everybody was upset, but everyone took amazing memories with them.

I hope I'll see you again, it was so funny with all of you!!!
 Patricia (Fotos: Joel Busch)

TWO DAYS OF THE JAPANESE IN MEERBUSCH

BY VIDYA SRIKANT, 9B

On a Saturday at around 12 o'clock we saw our Japanese friends for the first time, but we couldn't really realize that they were standing next to us. It was funny to see how Mizuho (my friend) reacted to all products and especially the counter. She was as excited as I was and when we had a Döner - she didn't even know how to hold it...

We went to Duesseldorf and made a boat trip. Luckily the sun was shining on Saturday. Although there are many towers in Japan, Mizuho was very excited to see a tower where you can lean on the glass and see the bottom part of the tower under you. We went to Galeria Kaufhof where Mizuho bought a full bag of sweets. It seemed like she wanted to buy candy for whole Japan, but in that case her friend and family are the whole Japan. On Sunday we had a barbecue at school. The weather didn't re-

ally like us. It was raining, but nobody actually cared. We were too busy eating and taking pictures of every single food item. Our friends from Japan had a great surprise for us. They made some traditional food, which was so delicious. We wore some special t-shirts they brought us from Japan. Mizuho and some other people had sausages for the first
 (Fortsetzung S. 31)



“WE LOVE JAPAN“

VON LEONIE THOR, EF

With this sentence the whole project of the student exchange between Meerbusch and the Japanese city Shijonawate started.

First of all, our teacher Mr Franzen presented us this project, and because a lot of us were always curious about the Asian culture and the people there, we decided to participate. Now we were given our exchange students after certain criteria and started contacting them via Skype, which allowed us to not only communicate writing, but also in a video chat.

My exchange student is Aoi, a lovely Asian girl at my age, who came here for one weekend in August. When they all arrived at the supermarket where we were supposed to pick them up, I was super nervous and just as excited. I was one of the first, so I went into the supermarket on my own looking for a large group of Japanese people shopping in there. They were all so amazed by our great variety of chocolate and other sweets. After taking some pictures and organizing some stuff we finally went off driving home. At first I thought it would be hard to understand each other and really get a conversation going, but it actually went really well. Luckily, we had A LOT to talk about.

At first, we planned on visiting Düsseldorf and its sights, so some of us met there and we spent the whole afternoon showing them the city. Of course we had to show them the famous television tower of Düsseldorf. However, they were all pretty in-

time ever!

On Monday we went to school together. Mizuho was fascinated by the library at our school. After our lunch we played “Capture the Flag”. First we had a mixed game and then it was Germany against

timidated by its height, but we were able to convince them to go up with us and it was totally worth it! The view totally impressed them and I really hope they enjoyed it.

After a nice day in the city we went bowling as we thought it is a sport that everybody knows, and the exchange students actually nailed it! I got the impression that they were professionals.

Finally, coming home after this exciting day, the next surprise was waiting for me. Aoi gave us a whole bag of presents with fun games, delicious sweets, great smelling soap and a lot more, I could not believe my eyes.

It was raining the whole next day, so - unfortunately - we had to stay in. However, we made the best out of that time. Some of the other students and their exchange students came over and we had a comfy day playing loads of board games and watching Disney movies. In the afternoon, all the exchange students, as well as the teachers and the student representation made a picnic with tons of delicious foods! In fact, a Japanese bakery in Düsseldorf sent us some of their pastries and we also got some Sushi. After all, we did not have to wait long for the next surprise! The Japanese students made a delicious pancake-like dish with cabbage and a special sauce. Some people from the city's government were also there and gave speeches. You might think it should have been enough with the gifts and surprises, but not if they are given by Japanese people! At the end of the evening every exchange student got super cool t-shirts with their name and the name of their exchange student written on its

Japan. Our friends are so good at sports and I hope they will teach us some games too when we go to Japan. In the afternoon we sadly had to say goodbye. Nobody wanted to leave each other, so of course we were real-

back in Japanese - blue for the Japanese and yellow for the German students.

The next day, a Monday, was rather unspectacular for our visitors because they had to join us at school and classes are way less interesting when you do not understand a word. Fortunately, it was only for the first six lessons. Afterwards we all had lunch together in the school cafeteria and after that we got super sporty! Everyone was excited when we started playing ‘Capture the Flag’ - the main game of our school! Mr Franzen and the Japanese teachers took the game eminently seriously! I have never seen anybody as focused and passionate about anything like these two trying to win the game! It was a lot of fun to watch that!

It's not a good good-bye when it's not raining outside... I must say it was a good and really sad good-bye. The bus was already waiting when we arrived with all the luggage, and suddenly everybody realized that our time together was over.

Because of the fact that we all had a great time learning and experiencing so much, we are definitely planning on visiting our new friends as soon as possible, and we are all staying in touch, just like the way it all began, with a simple Skype chat.

After all, I am confident to say 'We Love Japan' even more than before.



ly sad.

We are going to school with the motivation to go to Japan next year. We will do what we can to visit our lovely friends.

Love Vidya

Gedenkstättenfahrt

GEDENKEN AN DEN HOLOCAUST
 Fahrt nach Oświęcim (Auschwitz)

VON ANTONIA MATZ, Q2

Gemeinsam mit Frau Wasner und Frau Vedder sind wir – 21 Schüler aus der damaligen Jahrgangsstufe Q1 – im Juni dieses Jahres nach Polen gereist, um die Gedenkstätten Auschwitz I und Auschwitz II zu besichtigen und uns mit Hilfe von sachkundiger Begleitung sowie einem Zeitzeugengespräch ein eigenes Bild deutscher Geschichte zu machen.

Nachdem uns ein freundlicher Stadtführer ein wenig mit der schönen kleinen Stadt Oświęcim, in der wir für ein paar Tage in einem Klosterinternat wohnten, vertraut gemacht hat, sind wir am nächsten Tag in das Stammlager I gefahren.

Begleitet wurden wir von Adrian und Theresa, zwei fachkundigen Mitarbeitern des IBBs, die unserer Gruppe auch das Stammlager gezeigt und uns darüber hinaus viele Dinge erklärt haben, die für uns nur sehr schwer zu begreifen waren. Nach dieser geführten Besichtigung der Ausstellungen blieb uns noch genügend Zeit, um uns selber noch einmal ausführlich mit dem Lager und den Ausstellungen auseinanderzusetzen.

Am nächsten Tag ging es mit dem Bus in das Vernichtungslager Auschwitz Birkenau. Und schon zu Beginn der Besichtigung, als wir vom ehemaligen Wachturm am Eingang des Lagers aus über das Areal blickten, wurde uns klar, um was für eine Größe es sich tatsächlich handelt. Bei den Besichtigungen der Baracken, die eigentlich für Vieh gebaut worden waren, mussten wir mit Erschrecken feststellen, in was für Verhältnissen die Men-

schen lebten, welchen hygienischen Bedingungen sie ausgesetzt waren und wie sie schikaniert wurden. Auch wenn wir die Tatsachen schon so oft in sämtlichen Unterrichtsfächern gehört hatten, wurde es den meisten von uns doch erst wirklich deutlich, als wir den Ort mit unseren eigenen Augen gesehen haben.

Der traurigste und erdrückendste von den vielen bedrückenden Momenten an diesem Tag war für mich der Augenblick, an dem wir in der Kinderbaracke ein kleines Porzellanengelchen mit einem kurzen Text davor entdeckten. Er war auf Polnisch geschrieben und es handelte sich um einen Brief, den überlebende Inhaftierte vor kurzer Zeit dort zusammen mit dem Engel aufgestellt hatten, in Andenken an die kleine „Helenka“, die auf dieser Baracke aus Kummer um ihre Eltern ums Leben gekommen war.

Dieses kleine Engelchen und dieser Text haben sich vermutlich aus dem Grund so in meine Erinnerung eingebrannt, weil es mir persönlich sehr nah ging, hinter all den Zahlen, Daten und Fakten an genau dem Ort des Geschehens dann auch etwas über Namen, Menschen und Geschichten zu erfahren.

Auch wenn es uns zwischendurch schwer fiel, uns an diesem heute so friedlichen Ort mit Bäumen und Vogelgezwitscher in die Lage der Menschen von damals hineinzusetzen, so gelang es uns doch immer wieder – jedenfalls viel besser als im Geschichtsunterricht – uns das Ausmaß und die tragischen Schicksale vorzustellen.

Am nächsten Morgen hatten wir ein Zeitzeugengespräch mit Herrn Fijolek, der in der Zeit des Nationalsozialismus als Kind in Auschwitz-Birkenau gefangen war. Er hat uns sehr persönlich



und ausführlich von seinen Erlebnissen und Erfahrungen berichtet und uns, während der Fahrt und des Gesprächs aufgekommene, Fragen sehr freundlich beantwortet.

Kurze Zeit später ging es für uns weiter mit dem Bus nach Krakau, um gemeinsam von den doch sehr erdrückenden Erlebnissen Abstand zu gewinnen und unsere Erfahrungen der letzten Tage zu verarbeiten.

Bei der dortigen Stadtführung haben wir uns einige Sehenswürdigkeiten und das jüdische Viertel angeschaut. Die Stadt Krakau hat uns allen sehr gut gefallen und mit vielen schönen Gebäuden und einer Vielzahl an reich geschmückten Kirchen beeindruckt. Die Besichtigung der Stadt hat uns tatsächlich geholfen, die Fahrt nach Polen auch noch mit positiven Erlebnissen abzuschließen.

Alles in allem bin ich, so wie vermutlich alle, sehr froh, an der Fahrt teilgenommen zu haben. Ich habe Erfahrungen gesammelt, die ich nie vergessen werde, da ich dadurch, dass ich selber da gewesen bin, einen anderen und viel persönlicheren Bezug zu der Thematik des Holocaust bekommen habe.

Elternengagement



Platten und - immer noch nicht ausgelastet - bauten in der Schulhofprojektwoche sach- und fachkundig die Bänke auf der Terrasse der Mensa mit auf.

Das Vorbild zeigte Wirkung. Schülerinnen und Schüler bedienten gleichermaßen Sägen, Bohrhämmer, Akkuschauber und was sonst noch an Werkzeug herumlag.

Was war der Lohn? Eigentlich nichts... außer einem herzlichen

DANKESCHÖN!

SORRY....

Ich entschuldige mich jetzt schon mal auf Vorrat: Irgend etwas wird schiefgehen auf dem Weg vom Fehlerlesen, Layouten bis zur Ausgabe unserer SMG-Nachrichten am Tag der offenen Tür.

Nehmen wir mal den Weg der Ausgabe 45: Relativ früh war sie fertig, obwohl 90% der Autoren den Redaktionsschluss als den frühest möglichen Termin auffassen, an dem fertige Beiträge eingereicht werden dürfen. Als ungefähr eine Woche nach Redaktionsschluss der Seitenumfang festlag, vergaß die dafür zuständige Redakteurin zunächst geflissentlich, dass diese Information die Aufforderung enthielt, einen Druckauftrag zu erstellen. Nach 3 Tagen fiel der Groschen, sie bestellte und schickte die Rechnung an die Schatzmeisterin des Fördervereins, die immer prompt zahlt. Leider war sie diesmal auf Geschäftsreisen; wieder zwei Tage verloren. Druckauftrag hochgeladen, noch ausreichend Werkzeuge für Versand im Rücken... Fehlermeldung: PDF lässt sich nicht verarbeiten. Neue PDF erstellt, hochgeladen... Parserfehler! Egal, wird schon gehen, Druckfreigabe erteilt, neuer Fehler, telefoniert, trotzdem Druckfreigabe erteilt, wieder Verarbeitungsfehler, Telefonate mit den Druckern (sehr nette Menschen - denkt man nicht bei einer Online-Druckerei...), der Fehler fokussiert sich auf zwei Fotos, die die Verarbeitung verweigern. Nochmal Druckfreigabe gegeben, auch wenn die Seiten vielleicht schwarz sind oder auf dem Kopf stehen. (Nur noch den Förderverein informieren...) Die Zeit wird bannig knapp.

LEIDER ist die Druckerei in Süddeutschland und die Zeitung wird in netten gelben Autos zur Schule geschickt. War da was? Ja! Ein Poststreik. Dass die Ausgabe pünktlich erschien, grenzte an Wunder. Fazit: **What can go wrong, will go wrong.**
G.W.

VORBILDICH WIE GIRLS' DAY

VON GUDRUN WAGNER

Girls' day, gender mainstreaming, Emanzipation, Gleichberechtigung... Wie viele Worte man auch sucht, um die Gleichstellung der Geschlechter zu beschreiben und zu fördern - nichts ist so wirksam wie das gute Beispiel:

Der Schulhof wäre ohne diese zwei Profis, Frauen und Mütter nicht das geworden, was er geworden ist.

Jutta Junick und **Susanne Göbl** planten, entwarfen, kooperierten mit Stadt, Schulleitung, Sparkasse, Förderverein und ALEA, bis alle Schülerwünsche erfüllt, umgesetzt und bezahlt waren. Sie fanden den Hersteller der Stahlplatten des Gesichtspfades, begleiteten die Produktion, beobachteten das Verlegen der



SCHULE IM GRÜNEN

Die Mitte, in der das SMG irgendwann einmal liegen sollte, wurde nicht bebaut. So grenzt der Schulhof an Felder, und die Umgebung lenkt nicht mit Shoppingattraktionen vom Wesentlichen - dem Lernen - ab. Nur wer die Schönheit der Natur im Verlauf der Jahreszeiten zu genießen weiß, kommt beim Blick aus dem Fenster vielleicht doch ins Träumen.

Foto: L.K.

Kurs- und Klassenfahrten

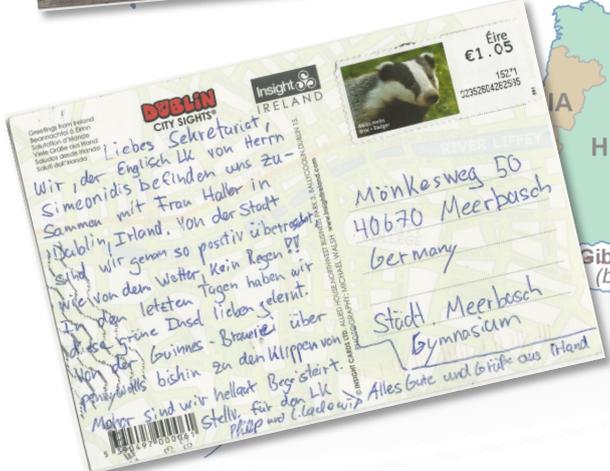
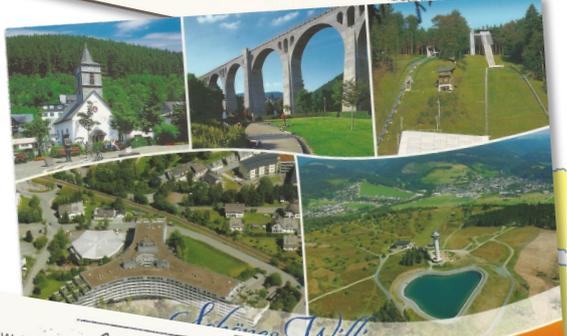
Ansichts.



Irgendwo auf dem Postweg befinden sich noch die Karten aus Dreisbach-Mettlach und den Ardennen.



Karten



In der Woche vor den Herbstferien ist die Schule leerer: 29 Lehrer und Lehrerinnen begeben sich mit ihren Schülerinnen und Schülern der Stufen 6, 9 und Q2

sowie der erweiterten Französisch-Klasse der Stufe 7 auf Wander- und Studienfahrt. Vom 28.9.2015 bis zum 2.10.2015 waren SMG-ler in Willingen, Soest,

Dreisbach-Mettlach, Herbstein, Ameland (NL), Lille (F), Amien (F), Neuharlangerstel, den Ardennen (B), Prag (CZ), Dublin (IR) sowie Budapest (HU) unterwegs.

SINNIEREN, MOGELN, GOOGELN: DAS SCHULRÄTSEL

1. Wer löste Herr Nummer als SV-Lehrer ab?
2. Wohin gehen alljährlich die Chor- und Orchesterfahrten?
3. Welcher neue Lehrer trägt zur Schulentwicklung bei?
4. Wohin reiste die SV am Schuljahresanfang?
5. Wer bezahlt den Druck der SMG-Nachrichten?
6. Wie finanzierten die Schüler die Schulhoferneuerung mit?
7. Was fand am 23.9. auf dem Schulhof statt?
8. Wann ist die Londonfahrt im nächsten Jahr?
9. Welches ist das zweite Unterrichtsfach von Frau Paull?
10. Was verkauft die Q2 Anfang Dezember?
11. Welcher Lehrer übernahm Herrn Reuls Raum?

1.																				
2.																				
3.																				
4.																				
5.																				
6.																				
7.																				
8.																				
9.																				
10.																				
11.																				

VON JULIA SCHNEIDER UND FRIEDERIKE BIRGEL, EF



Das Lösungswort der Ausgabe 45 lautete „**Abientlassfeier**“.

Die drei glücklichen Gewinner von Gutscheinen für das S-Café waren Torge (Q2), Nima (Q2) und Laurenz (6d).



Lösungswort
SMGN-46

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Name: _____

Klasse: _____

Den Abschnitt mit dem Lösungswort bitte in die Box vor dem Sekretariat einwerfen. Aus den richtigen Lösungen lost die Redaktion drei Gewinner aus.

ABSCHIED VON FRAU EWALD

VON VERONIKA KÖGLER



Unsere Schulgemeinde wird sich umstellen müssen.

Das gewohnte Bild wird nicht mehr sein. Schüler, Lehrer und Eltern kommen ins Sekretariat und an der linken Schreibtischseite fehlt **Birgit Ewald**. Sie verlässt zum 01.10.2015 unsere Schule um sich im Fachbereich 2 (Soziale Hilfen / Jugend) der Stadt Meerbusch einer neuen Herausforderung zu stellen.

Am 01.02.2001 hat sie am SMG angefangen und sich in kurzer Zeit in die vielfältigen Aufgaben eines Schulsekretariates eingearbeitet und diese auch mit großer Freude und Engagement übernommen.

Egal ob es nun Formulare waren, die ausgefüllt, Schülerakten geführt, Material bestellt, Briefe geschrieben, Emails beantwortet, Statistiken erstellt oder Blumen für neue Kollegen geholt werden mussten. Wer weiß schon, wieviel Briefe und Informationen sie

in Klassen- und Schülerstärke in den 14 ½ Jahren abgezählt hat. Sie hat gute Nerven und Humor in den unruhigsten Tagen und bei größter Arbeitsbelastung bewiesen. Ruhe hat man ja fast nie im Sekretariat, es sei denn, man verschließt dann mal die Tür, um das Kopiergeld zu zählen.

Auch mit den kürzesten Ein-Wort-Sätzen unserer Schülerinnen und Schüler kam sie mit der Zeit klar: „Pflaster!“, „Schulbescheinigung!“, „Ausweis!“.

Wenn die Schulsanitäter im Unterricht waren, hat sie sich um die Versorgung von mit Bauchschmerzen und Übelkeit geplagten Schülerinnen und Schülern gekümmert und ihr Bestes gegeben. Prellungen, gestauchte Knöchel, Wespenstiche und blaue Augen wurden von ihr direkt mit Kühlkissen gut versorgt. Und wenn nichts mehr half und die Kinder nach Hause wollten, hat sie sich darum gekümmert, dass die Eltern informiert wurden.

Wir bedauern sehr, dass sie unsere Schule / unser Team verlässt, können die Beweggründe allerdings gut verstehen. Frau Ewald war uns eine hilfsbereite und liebe Kollegin. Nicht nur in der außerordentlichen Verwaltungsstunde werden wir sie vermissen. Wir wünschen ihr für ihre neuen Aufgaben und Herausforderungen alles erdenklich Gute.

Sekretariat

„ÜBERGANGSEMPFEHLUNG“

VON DOROTHEE SCHIEBLER



An dieser Stelle begrüßen wir herzlich Frau **Petra Orlean** am Städt. Meerbusch-Gymnasium. Nach dem Weggang von Frau Ewald verstärkt sie das Team der Verwaltung seit dem 05.10.2015. Nicht nur Grundschüler erhalten nach dem Besuch der Grundschule eine Übergangsempfehlung zur weiterführenden Schule. In diesem Fall ist es unsere neue Schulsekretärin, die diese Empfehlung erhalten hat.

Frau Orlean war bisher an der Theodor-Fliedner-Grundschule in Lank tätig. An unserer Schule wird sie sich – wie die zu uns kommenden Grundschüler – an ein größeres Gebäude / ein größeres Kollegium und eine sehr viel größere Schülerschar gewöhnen müssen.

Für das Einleben an unserer Schule wünschen wir ihr alles Gute.



BILDUNGSaufSTIEG... die Bildungslaufbahn, die manchmal so beschwerlich zu sein scheint wie einige Treppen im SMG, wird durch Sprüche rechts und links begleitet.

(Fotos L.K.)

Lehrerkollegium



**AUF WIEDERSEHEN,
 FRAU DAUB!**

VON INGA SILZ

Vor ziemlich genau sechs Jahren kam Frau Daub an unsere Schule, um uns in der Sekundarstufe I der Physik tatkräftig zu unterstützen. Diese Zeit ist nun mit Beginn dieses Schuljahres abgelauten. Schade!

Viele eigene Ideen hat sie, auch in Zusammenarbeit mit Frau Schmitz, die uns Ende des letzten Schuljahres in Richtung Gesamtschule verließ, in der Physik umgesetzt. So fuhr sie mit einem Teil der Sekundarstufe nach Köln, um dort vertiefende Experimente zum Thema Optik durchführen zu können. Auch der Umgang mit den Experimentiersets in den Jahrgangsstufen 6 und 7 und der Bau eines Elektromotors in der Jahrgangsstufe 9 geht auf die Initiative der beiden nun ehemaligen Kolleginnen zurück. Die Ideen werden aber weiter verfolgt und nicht in Vergessenheit geraten.

Auch sonst brachte sich Frau Daub aktiv im Geschehen der Fachschaft Physik ein. Es gab nie das Gefühl, dass sie nicht zum festangestellten Kollegium gehörte. Daher ist ihr Fortgehen für die Physik umso härter.

Liebe Cornelia, unsere Fachschaft vermisst Dich jetzt schon. Das gilt auch für unsere neue Kollegin Frau Brücksken, mit der Du zwei Tage lang erfolgreich zusammengearbeitet hast. Vielleicht gibt es doch noch einmal ein Wiedersehen. Warten wir es ab.



**AU REVOIR ET MERCI,
 MIRKO GUTT!**

VON DEN FACHSCHAFTEN FRANZÖSISCH UND LATEIN

Über zwei Jahre hat Mirko Gutt uns als „Hahn im Korb“ in den Fachschaften Französisch und Latein unterstützt.

Am Ende des vergangenen Schuljahres mussten wir ihn leider wieder verabschieden.

Wir haben Mirko als einen hilfsbereiten, zuverlässigen und ausgeglichenen Kollegen schätzen gelernt.

Auf die Schüler hatte er eine besondere Wirkung. Mit seiner unangeregten, warmherzigen und freundlichen Art hat er sie in seinen Bann gezogen. Auch heute noch fragen die Schüler oft nach ihm.

Wir wünschen ihm an seiner neuen Wirkungsstätte alles Gute und weiterhin viel Freude mit seinen Schülern!

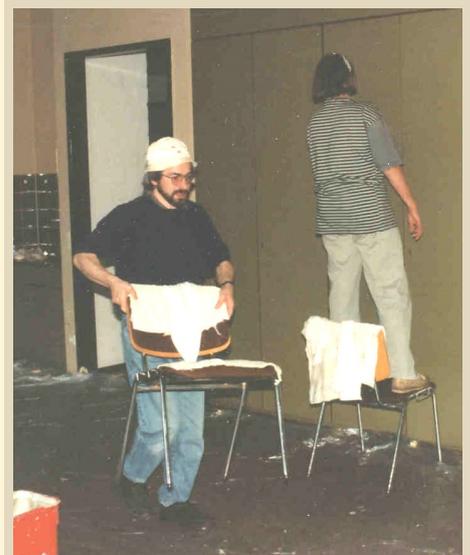
Lehrerportraits: Jürgen Hammers

Am Rande...

Die **Schulentwicklung** hat ein neues Zuhause am SMG. Es wurde offensichtlich lange und nachhaltig nach einem geeigneten Ort an unserer Schule gesucht, der durch seine eigene fast schon symbolträchtige **Ab-Wicklung** die neuen Bewohner inspirieren kann: Raum 046 ½, früher, weit vor Beginn der **Entwicklung**, „das Raucherzimmer“, später, kurz nach Beginn, „das kleine Lehrerzimmer“. 046 ½: Erst Opfer, dann Zentrum einer Entwicklung, die leise durchs ganze Haus schleicht, wie einige der ersten Bewohner, in der Pause, in eine Ecke des Parkplatzes. Wohin sollen sie auch? Erst wurde ihnen der Aschenbecher genommen. Aber immerhin durften sie sich noch setzen. Jetzt ist der Stuhl auch noch weg.

Der Raum 046 ½ jedenfalls freut sich ob seiner neuen Wertschätzung. Der Rauch der Vergangenheit wurde durch die heiße Luft der Gegenwart ersetzt. **Schul-Entwicklung** sollte man auch nicht aufhalten; denn „Bildung“ ist viel zu **ver-wickelt**.

R.R.



Umziehende Lehrer 1995.

HISTORISCHE AUFNAHME VON W. W. PICKHARDT

Neu am SMG

Viviane Caspers

Biologie & Chemie



Mein Name ist Viviane Caspers und ich unterrichte seit diesem Schuljahr als fest angestellte Lehrerin die Fächer Biologie und Chemie.

Schon vor meiner Anstellung habe ich am SMG unterrichtet, allerdings als Referendarin. Nach der Beendigung meines Referendariats habe ich für 2 Monate als Vertretungslehrerin in Krefeld an der Marienschule gearbeitet.

Als Referendarin wurde ich sehr freundlich am SMG empfangen, und aus diesem Grund war ich besonders erfreut, dass ich hier an dieser Schule nun als „richtige“ Lehrerin anfangen durfte. Auch der 2. Start hier am SMG hat mir ebenso gut gefallen!

Carl Siedow

Geschichte & Sozialwissenschaften



Mein Name ist Carl Siedow, seit diesem Schuljahr unterrichte ich Sozialwissenschaften und Geschichte am SMG.

Nach meinem Studium der Politikwissenschaft, des Öffentlichen Rechts und der Geschichte in Bonn und in Wuppertal, habe ich am Nicolaus-Cusanus-Gymnasium in Bergisch-Gladbach mein Referendariat absolviert und danach am Städtischen Gymnasium in Hennef unterrichtet.

Über die Nachricht, am SMG unterrichten zu dürfen habe ich mich sehr gefreut, denn mein Eindruck einer vielseitigen und lebendigen Schule hat sich bestätigt.

Die angenehme und hilfsbereite Aufnahme von allen Kolleginnen und Kollegen haben mir den Start am SMG sehr erleichtert. Mindestens genauso erfreulich, konnte ich feststellen, dass viele Schülerinnen und Schüler an gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Sachverhalten beachtenswertes Interesse zeigen. Daher freue ich mich auf eine engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit in der SMG-Schulgemeinschaft.

Susanne Röthel

Musik & Deutsch



Mein Name ist Susanne Röthel. Seit diesem Schuljahr unterrichte ich am SMG die Fächer Musik und Deutsch.

Zuvor habe ich mein Referendariat am Gymnasium am Wirteltor in Düren absolviert und während einer Vertretungsstelle am Nicolaus Cusanus Gymnasium in Bergisch Gladbach weitere Erfahrungen im Unterrichten sammeln können.

Als ich erfuhr, dass mich meine erste feste Stelle ans SMG führen würde, habe ich mich sehr darüber gefreut. Zum einen hatte ich bereits nach meinem ersten Besuch einen sehr positiven Eindruck von der Schule. Zum anderen bekam ich die Chance, gemeinsam mit Frau Pohl die Schulchöre zu leiten. Da ich selbst sehr gerne im Chor singe und auch in meiner Freizeit viel musiziere, war dies ein tolles Angebot! Bereits nach diesen wenigen Wochen habe ich das Gefühl, angekommen zu sein und freue mich neue Erfahrungen wie Klassenfahrt und die Musiktage in Xanten.



Bilder der Schulhoferneuerung im September 2015

(Fotos L.K.)

Beste Aussichten! Die neuen 5er



VON FELLENBERG PHOTOGRAPHY
 Gesichter einiger Schüler sind auf Wunsch unkenntlich. Red. G.W.

...und noch mehr Grund zur Freude

WEIHNACHTSKONZERT

der Schulchöre und
 des Schulorchesters

8. DEZEMBER 2015

19 Uhr

St. Stephanus-Kirche, Lank

EXTRA FREIE TAGE

22.12.2015

26.01.2016

01.02.2016

08. & 09.02.2016

(Angabe lt. Kalender der Schule,
 alle Termine ohne Gewähr)

CHARITY-EVENT

der SV zu Gunsten des Midlands-
 Waisenhauses in Zimbabwe

4. MÄRZ 2016

18 Uhr

im PZ des SMGs